

Stenstadt-
Dresden,
in der Expedi-
tion, H. Reiffen-
Gasse Nr. 8,
zu haben.

Sächsische Dorfzeitung.

Preis:
vierteljährlich
15 Ngr. Zu
beziehen durch
alle kais. Post-
Anstalten.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Inseratenpreis: Für den Raum einer gespalteten Zeile 1½ Ngr. Unter „Eingesandt“ 3 Ngr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: Herrmann Müller in Dresden.

Unsere geehrten Abonnenten

ersuchen wir, die Pränumeration auf das III. Quartal 1872 der Sächsischen Dorfzeitung gefälligst recht frühzeitig bei den betreffenden Postanstalten besorgen zu wollen, damit in der pünktlichen Lieferung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Die Verlags-Expedition.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Ahermals haben wir eine religiöse Debatte zu verzeichnen. Seit der Reformation trat wohl nie das kirchliche Moment so sehr in den Vordergrund öffentlicher Diskussion, als gegenwärtig. Es mag der religiöse Haber für gar Manchen etwas Langweiliges haben, aber wir machten bereits früher darauf aufmerksam und wiederholen es heute, daß der begonnene Kampf der Geister nicht so schnell beendet sein kann, als der deutsch-französische Krieg, zumal er an Bedeutung diesem in keiner Weise nachsteht, sondern ihn überragt. Der Leser rülste sich deshalb mit Ausdauer; es sind zähe Feinde, gegen welche der Kampf geführt wird. Wer zuerst erschläft, überläßt dem Gegner den Sieg. Wehe aber uns und unseren Kindern, wenn jesuitische Verdummungssucht und Geistesjtyrannei die Herrschaft im deutschen Vaterlande erlangen sollten.

Es handelte sich vorigen Freitag im Reichstage um das Jesuiten-Gesetz, welches wörtlich in voriger Nummer mitgeteilt wurde. Der Entwurf will die deutschen Regierungen in den Stand setzen, eine staats- und reichsgefährliche Thätigkeit der Jesuiten auf dem ganzen Reichsgebiete aller Orten durch Ausweisungen zu durchkreuzen und lahm zu legen. Bundeskommissar Friedberg leitete die Debatte folgendermaßen ein: Die verbündeten Regierungen sind bei der Berathung über den Reichstagsbeschluß hinsichtlich der Jesuitenpetitionen zu der Ueberzeugung gekommen, daß es bei dem bevorstehenden Schluß der Session unmöglich war, alle in dem Beschlusse erwähnten gesetzgeberischen Fragen in Angriff zu nehmen; sie glaubten sich vielmehr darauf beschränken zu müssen, die auf den Orden der Gesellschaft Jesu bezügliche Regelung der Frage in's Auge zu fassen. Der Reichstag nennt in seiner Resolution die Gesellschaft staatsgefährlich, die verbündeten Regierungen theilen diese Ansicht. Daher haben sie geglaubt, schon jetzt und vor allem Uebrigen die Lösung dieser Frage in Angriff nehmen zu müssen. Der Reichstag hat es den Regierungen überlassen, den Weg dazu selbst aufzusuchen und nur angedeutet, den Orden unter Strafe zu stellen. Bei der Erwägung hierüber glaubte man, wenn es möglich sei, einstweilen den Weg der Strafgesetzgebung nicht zu betreten, so lange noch mildere Mittel ausreichen. Es muß ein Mittel gesucht werden, die Friedensstörer auf dem Wege des Hausrechts unschädlich zu machen. Nur in diesem Sinne bitten die Regierungen um eine Ermächtigung, da, wo die Thätigkeit des Einzelnen Gefahr bewirkt, den Friedensstörer ausweisen zu können und zu warten, ob er, dieser seiner Umgebung entnommen, an einem andern Orte die gefährliche Thätigkeit fortsetzt. Von dem Augenblicke an, wo der Orden eine Gefahr ist, sind wir im Stande der Nothwehr, wo man zu solchen Mitteln zu

Die dreißigste Jahrgang. II. Quartal.

greifen berechtigt ist (Ruf im Centrum: Erschießen!). Gerade dieser Charakter der Nothwehr ist in diesem Gesetz stark ausgeprägt, mit schwächlichen Mitteln vorzugehen würde nur schaden. Das Gesetz solle nichts anderes sein, als ein provisorisches Nothgesetz zur Nothwehr. Eine umfassende Regelung der Frage wird vorbehalten, sie wird auch zu einer umfassenden Regelung der Orden überhaupt, speziell der Jesuiten führen. Den provisorischen Charakter des vorliegenden Gesetzes erkennen die verbündeten Regierungen voll und ganz an. Den Vorwurf aber weisen sie von vornherein zurück, daß das Gesetz gegen die katholische Kirche gerichtet sei und ihre Interessen verlege. 1500 Jahre hat die katholische Kirche geblüht vor Gründung des Ordens, auch nachher, als der Orden aufgehoben war (sehr richtig!) und auch dort, wo die weltlichen Gesetze die Jesuiten ausschließen. Kein Gedanke liegt dem Gesetz ferner als der Gedanke der Feindseligkeit gegen die katholische Kirche, die man nicht mit dem Jesuitenorden identifizieren müsse. (Im Centrum Gelächter.) — Abg. Mallinckrodt (Centrum): Ich konstatiere, während der fünfundsiebenzigjährigen Wirksamkeit der Jesuiten unter unsern Augen ist nicht ein einziges Vergehen derselben zur Sprache gekommen. Selbst ihr schärfster Gegner hier im Hause hat zugegeben, daß sie ehrenwerthe Leute sind. Ich selbst habe eine unparteiische Untersuchung vorgeschlagen, um strenge zu strafen, wo zu strafen ist; man hat den Vorschlag von der Hand gewiesen, um die Angeschuldigten zu verurtheilen ohne Untersuchung, ohne Spruch. Das war noch niemals Sitte in deutschen Landen! (Sehr wahr! Bravo im Centrum.) Wenn solche Thatsachen vorliegen, die jeden ehrlichen Menschen mit Entrüstung erfüllen, da klingt die Aufforderung der Staatsregierung, die Angelegenheit mit vornehmer Ruhe zu behandeln, wunderbar genug. (Zustimmung im Centrum.) Das Gesetz ist eine wahre Mißgeburt. Denn was ist eine den Jesuiten verwandte Kongregation? Wer es erklären kann, würde den Polizeibehörden, die sich bald damit zu beschäftigen haben werden, einen großen Gefallen erweisen. Kann man dies aber nicht, so ist ein solcher Gesetzentwurf eine Bankrotterklärung der Regierung. Man hat gesagt, das Gesetz sei eine Beschränkung der Freizügigkeit; aber es ist viel mehr, es ist geeignet, die Jesuiten völlig heimatlos zu machen. Damit überschreitet es nicht nur die Reichskompetenz, und greift in die Reservatrechte Baierns über das Niederlassungsrecht ein, sondern es fällt damit zugleich auch in die Kategorie der Achtungs- und Proskriptionsgesetze, wie sie zu den Zeiten des tiefsten Verfalls der römischen Republik gebräuchlich waren. Ich weiß nicht, was aus dem Gesetze gemacht werden soll, aber ein solches Gesetz vorlegen heißt die gesetzgebenden Gewalten in Versuchung führen, daß sie ihre höchsten Pflichten, die des Rechtsschutzes, vergessen, um sich zu Werkzeugen der Gesetzes-Willkür zu machen. — Bundeskommissar Friedberg konstatiert, daß die Regierungen sehr wohl gewußt haben, was sie unter den Jesuiten verwandte Kongregationen verstehen. Nach der Autorität der Kirchenväter sind es die Redemptoristen und die Schulbrüder. — Abg. Wagner (Neustettin) wendet sich gegen die Vertheidigung der Jesuiten durch Mallinckrodt. Als die komischste unter seinen Auslassungen bezeichnet er die, daß man die Freiheit Deutschlands gefährde, wenn man die Jesuiten austreibe; die Jesuiten, welche

gerade die Knechtschaft zum Prinzip haben und die dem Absolutismus, dem sie auf geistlichem Gebiete huldigen, auch auf das weltliche Gebiet zu übertragen trachten. Aus seiner Beschäftigung mit ihren Schriften hat er den Erfahrungssatz gezogen, daß die Herren vom Centrum zweierlei Terte und zweierlei Interpretationen haben, einen für die Einfältigen und einen für die Eingeweihten. Es ist Thatsache, diese Herren spielen mit dem Reich, mit der deutschen Einheit und mit dem religiösen Frieden *va banque*, und die Regierung denkt hoch genug von der Macht der Jesuiten, um den Kampf nicht leicht zu nehmen. Aber die Regierung weiß auch, daß der erste Schritt rückwärts ihr Verderben ist, und das Centrum wird daher eine unbeugsame Regierung finden. — Abg. Windthorst (Centrum): Herr Wagner hat hier offenbar als Regierungskommissar gesprochen und als solcher zu erkennen gegeben, daß er und seine Auftraggeber entschlossen sind, mit uns den Krieg bis auf's Messer zu führen! Wohlan, sie sollen ihn haben (Gelächter). Man hat gesagt, der Papst würde in Rom von einigen wenigen Personen beherrscht, ich wünschte, daß in Deutschland der Kaiser so bestimmt herrschte, wie der Papst in Rom. Es würden dann nicht Minister in seiner Umgebung leben, die alles deutsche Fürstenthum beherrschen (Unruhe). Wir werden hier das traurige Beispiel vor Deutschland, Europa und der Welt aufführen, daß eine protestantische Majorität eine katholische Minorität unterdrückt. Sonst war Dankbarkeit ein Zeichen der Deutschen. Und wie beweisen Sie dieselbe? Sie weisen diese Männer mit einem eisernen Kreuz auf der Brust aus, damit diese höchsten Zeichen deutscher Mannesehre im Auslande Zeugniß ablegen für Ihre Barbarei. Die Strafe ist eine undeutsche, sie ist entlehnt der Pariser Kommune, die die Jesuiten erschießen ließ. Aber bei diesem Kampf gegen die Jesuiten handelt es sich im Grunde um einen Kampf gegen die katholische Kirche. Man will von oben herab die Nationalkirche organisiren, die Kirche unter die Polizeiknute bringen, um im nächsten Konklave das Papstthum zu vernichten. — Abg. Bölk: Daß der Jesuitenorden in seiner Organisation friedensgefährlich ist, beweist die Thatsache, daß man ihn an den verschiedensten Orten und zu den verschiedensten Zeiten austreiben zu müssen geglaubt hat, obwohl es sich nicht um Unsitlichkeiten einzelner Mitglieder handelte. Diese inneren Gründe liegen auch jetzt vor; es fragt sich, ob die jesuitische Macht das Reich, oder ob dieses die Jesuiten unterjochen soll. So lange der Orden noch schwach ist, weist man auf seine Ungefährlichkeit hin, ist er aber stark geworden, dann sind alle Maßregeln gegen denselben zu spät. Wenn die Kirche gleichzeitig mit von den Maßregeln getroffen wird, die wir gegen die Jesuiten erlassen, so trifft die Schuld diejenigen, die die Kirche mit den Jesuiten identifiziren. Der Mund Derer, die sich jetzt bedroht sehen, fließt über von Freiheit, und doch haben diese gar nicht das Recht, von Freiheit zu sprechen, so lange sie selbst Rom gegenüber die Geistesfreiheit in Fesseln geschlagen haben. In Frankreich wird es offen ausgesprochen, daß man die Alliance des Jesuitenordens suchen müsse, um mit ihrer Hilfe Revanche an Deutschland zu nehmen, und Sie (gegen das Centrum) haben wahrlich nichts beigetragen, um den Verdacht zu zerstören, als könnten Sie auf Seite jener Feinde stehen. Der Abg. Jörg sprach neulich in der Kammer ganz offen aus: Wozu neue Regimenter schaffen, die doch nur zum Feinde übergehen werden? (Hört!) Augenblicklich leistet der Klerus den Gesetzen freilich noch Gehorsam, aber nur der Gewalt nachgebend; das hat der Bischof Senestrey direkt ausgesprochen, wenn er seine Worte später auch, trotz des beschworenen Zeugnisses von sieben Zeugen, in zweideutigen Worten abzuleugnen suchte. Es handelt sich um den Kampf des Romanismus mit dem Germanismus und da darf man nicht mit Sentimentalität vorgehen. Die Herren haben sich selbst des Vaterlandes verlustig gemacht. Der Reichstag hat die Verpflichtung, derartige Maßregeln anzunehmen, um so lange es noch Zeit ist, Ordnung und Frieden im Reiche zu stiften, ein Zurückweichen diesem Feinde gegenüber, wäre das Verderben des deutschen Reiches; während ihm fest in's Gesicht zu sehen und fest entgegenzutreten für die deutsche Kraft und den deutschen Geist vollständig ausreichend ist. Aber unterschätzen dürfen wir den Kampf nicht. Wir sind die Angegriffenen, wir müssen den Kampf aufnehmen und wir werden

auch siegen und dem deutschen Volke die Friedenspalme wiederbringen. So gewiß das deutsche Volk die Wälschen überm Rhein besiegt hat, so gewiß wird es auch die Wälschen über den Alpen zu besiegen verstehen (Beifall).

Nachdem noch ein Redner des Centrums gesprochen, wurde die Debatte geschlossen und der Entwurf zur zweiten Lesung ins Plenum verwiesen. Allem Anscheine nach wird derselbe aber eine schärfere Fassung erhalten, denn Delegirte sämtlicher Fraktionen des Reichstags — das Centrum natürlich ausgenommen — haben unter sich folgenden Entwurf vereinbart:

§ 1. Die Gesellschaft Jesu und alle mit ihr verwandten Orden und ordensähnlichen Kongregationen sind im Gebiete des deutschen Reiches verboten. Die Errichtung von Niederlassungen dieser Gesellschaften ist untersagt. — Die zur Zeit bestehenden Niederlassungen müssen binnen einer vom Bundesrath zu bestimmenden Frist und längstens binnen 6 Monaten aufgelöst werden.

§ 2. Die Angehörigen der Gesellschaft Jesu, oder einer ihr verwandten Kongregation können, — wenn sie Ausländer sind, aus dem deutschen Reiche ausgewiesen werden, — sofern sie das deutsche Indigenat besitzen, kann ihnen der Aufenthalt in bestimmten Gebieten versagt, — oder ein bestimmtes Gebiet zum Aufenthalt angewiesen werden. Die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Anordnungen werden vom Bundesrath erlassen. Die Ausführung der von ihm angeordneten Maßregeln erfolgt durch die Landespolizeibehörde. Beschwerden über die Ausführung der in Gemäßheit dieses Gesetzes angeordneten Maßregeln gehen an den Bundesrath, welcher mit Erledigung derselben einen von ihm ernannten Ausschuss beauftragen kann. — Die Beschwerden haben keine aufschiebende Wirkung.

In Baiern ist laut königlicher Entschliessung vom 14. d. M. die Ernennung infallibilistischer Professoren für die theologische Fakultät bei der Universität München erfolgt. Es wurde der außerordentliche Professor in der theologischen Fakultät, Bach (Infallibilist), zum ordentlichen Professor ernannt, dem ordentlichen Professor Silbernagel (Infallibilist) neben dem Lehrstuhle für Kirchenrecht auch die Professur für Kirchengeschichte übertragen und außerdem der gleichfalls infallibilistische Professor Schegg von Würzburg, nach München versetzt. — Gleichzeitig wurde auch der seitherige außerordentliche Professor Friedrich (Altkatholik) zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät ernannt.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie. Der Kaiser Franz Joseph hat bekanntlich die Absicht, am Hofe des deutschen Kaisers einen Besuch abzustatten. Die „N. Fr. Pr.“ erklärt, daß der Besuch des Kaisers in Berlin, welcher in die Zeit zwischen dem 2. und 10. September d. J. fallen werde, sich äußerlich zwar nur als ein Gegenbesuch in Erwiderung der Besuche des Kaisers Wilhelm in Ischl und Salzburg darstelle. Allein über die hohe politische Bedeutung der Reise könne nicht der mindeste Zweifel herrschen, die Reise werde auch einer ihrer Bedeutung entsprechende äußere Form tragen. Die Begleitung des Kaisers durch Andrassy sei selbstverständlich; wahrscheinlich werde derselbe aber auch noch von einem anderen Mitgliede des kaiserlichen Hauses begleitet sein. — Die „Presse“ erfährt, daß der Kaiser 8 Tage lang als Gast am Berliner Hofe verweilen werde. — Nachdem sich die Verfassungspartei immer kälter und kälter vom galizischen Ausgleich abgewendet, interpellirte am 14. d. M. Grocholski im Namen der Polen die Regierung darüber, ob dieselbe an ihrem in der Thronrede verkündeten Programm bezüglich Galiziens festhalte. Der Ministerpräsident Fürst Auerberg erklärte sich zur demnächstigen Beantwortung der Interpellation bereit. In parlamentarischen Kreisen wird versichert, die Antwort werde bejahend ausfallen. — Das Abgeordnetenhaus nahm am 15. d. M. die Gesetzesvorlage über die Erhöhung der Dotation des Hofstaates um eine Million Gulden ohne Debatte an. — Nach den Berichten, welche über die bevorstehenden ungarischen Wahlen im Allgemeinen eingehen, hat die äußerste Linke an Aussichten verloren. In vielen Bezirken werden voraussichtlich die bisherigen Abgeordneten die Majorität nicht finden: im Raaber Komitate dürfte kein einziger Kandidat der Opposition gewählt werden. — Der kroatische Landtag wurde am 14. d. M. eröffnet.

Schweiz. Das Schiedsgericht in der Alabamafrage trat am 15. d. M. in Genf zusammen, wahrscheinlich aber nur, um sich vorläufig wieder bis zum Herbst zu vertagen, da in letzter Stunde wieder noch Differenzen zwischen England und Amerika auftauchen, welche inzwischen beseitigt werden sollen.

Frankreich. In der französischen Presse dauert der Sturm gegen den Sieg fort, den Herr Thiers in der Militärdebatte davongetragen. Um nämlich von der Kammer die Verwerfung der auf eine kürzere als fünfjährige Dienstzeit abzielenden Amendements zu erzwingen, stellte der Präsident wieder einmal die Kabinettsfrage und erklärte, er wolle mit einem seiner Ueberzeugung zuwiderlaufenden Befehle nicht regieren. Beinahe schien es, als solle ihm diese Komödie schlimm bekommen. Die Orleansisten wollten nämlich die Gelegenheit benützen, den Herzog von Aumale an die Spitze der Regierung zu stellen. Sie berechneten, daß die Linke, welche sich so stark für die dreijährige Dienstzeit engagirt hatte, nicht mehr zurückkömme und gegen Thiers stimmen müsse, was unzweifelhaft die Verwerfung der fünfjährigen Dienstdauer zur Folge gehabt hätte. Die Linke ging jedoch aus dieser Zwangslage mit Ehren hervor. Gambetta gab die Erklärung ab, daß seine Partei angesichts des Umstandes, daß von der Regierung an Stelle der militärischen Frage die politische Frage substituirt wurde, sich der Abstimmung enthalten werde. Da beantragte die orleanistische Partei, um Zeit für die Vorbereitung ihres parlamentarisch-monarchischen Staatsstreichs zu gewinnen, die Vertagung der Abstimmung auf den folgenden Sitzungstag. Thiers, welcher die ihn und die Republik bedrohende Gefahr endlich zu ahnen begann, widersetzte sich der Vertagung und verlangte die sofortige Abstimmung, welche mit Unterstützung der Linken auch votirt wurde. Bei der darauf folgenden Abstimmung über die Amendements für drei-, respektive vierjährige Dienstzeit enthielt sich die Linke der Stimmabgabe. Nur dieser Taktik hat Thiers es zu danken, daß die Anträge zum Aerger Aumale's und seiner Anhänger abgelehnt wurden. Nichtsdestoweniger ist die französische Presse sehr erbittert auf den Präsidenten. Die „France“ wirft ihm vor, er habe die Mission, der Welt zu zeigen, daß es noch immer ein Land gebe, wo die Politiker nichts gelernt und nichts vergessen hätten.

Spanien. Die Herrschaft Serrano's ist nur von sehr kurzer Dauer gewesen, denn schon hat Borilla, der sich jüngst schmollend aus den Cortes zurückzog, den Auftrag zur Neubildung des Kabinetts erhalten. Es ist gewiß ein sehr trauriges Zeichen von den Zuständen des Landes, wenn solche Wechsel ununterbrochen folgen.

Türkei. Die türkische Thronfolgefrage scheint augenblicklich beseitigt und auf eine günstigere Gelegenheit verschoben zu sein, hauptsächlich wohl auf Veranlassung des englischen Botschafters Elliot, welcher den Großvezier offiziell warnte, die orientalische Frage nicht durch unüberlegte Experimente aufzuregen und den allgemeinen Frieden zu kompromittiren. Ob aber der Großvezier wirklich den Rath befolgt, werden die nächsten Tage lehren, da der 25. Juni schon längst als der entscheidende Tag bezeichnet ist.

Das Johannisfest.

Das uralte Fest der Sommer Sonnenwende, welches unsern heidnischen Vorfahren, den Germanen mit den Kelten und den Slaven gemeinsam war, ist eins der Jahresfeste, das hinsichtlich der an ihm stattfindenden Feierlichkeiten und Gebräuche die tiefsten Wurzeln im Volksgedächtniß hinterlassen hat. Das Jahr hatte seinen Glanzpunkt erreicht, wohin das Auge sich wendete, traf es auf blühende Blumen, sah es das fröhliche Wachstum auf Feld und Flur und die Wälder hauchten ihr kräftiges Arom aus, überall heiteres Leben, segenspendender Sonnenglanz. . . wie hätten sich die Herzen und Gemüther der Bekenner einer Naturreligion diesem wunderbaren Zauber verschließen können! Vergebens hatten die Heidenbekehrer gegen die Abhaltung dieses schönen Festes geeifert und da all dieses Eifern, wie in den Wind gesprochen, verhallte, erfanden sie im Interesse der Kirche die Feier des Johannisfestes. Johannes der Täufer, welcher zufolge dem Evangelio 6 Monate vor Christo geboren worden,

bot, wenn man seinen Geburtstag zu einer Festfeier am 24. Juni erhob, wo die heidnischen Väter der Bekehrten das Sommer Sonnenwendefest abzuhalten gepflegt hatten, eine außerordentlich günstige Unterlage und diese Erfindung erwies sich als eine glückliche. Die verfliegende Zeit that das Ihre, das Volk übertrug bereitwillig auch die Gebräuche des altheidnischen Festes auf das neuere christliche, es behielt seine Johannisfeuer, sein Johannisbad, weil die Büssenden sich ja von Johannes hatten im Jordan taufen und von Sünden reinigen lassen. Wenn an einer Nacht im Jahre der Vorzug besonderen Glückes oder Schauer haftet, so ist es die Johannesnacht. Vergrabene Schätze blähen vor den Schatzgräbern förmlich aus der Tiefe empor, Wünschelruthen, die den Schatzsuchenden deren Vorhandensein richtig andeuten, dürfen nur in dieser Nacht abgeschnitten werden; wer da wissen will, welche Personen aus seiner Gemeinde im Laufe des Jahres das Bittliche segnen werden, der stellt sich (englischer Glaube) an das Kirchenportal, wo er sämtliche Todeskandidaten als Schatten in die Kirche ziehen sieht. Die Heren sind in dieser Nacht ganz aus Rand und Band, gerade wie in der Walpurgisnacht, nur kreuzweise über die Stallthürschwelle gelegte Besen hindern sie am Eintritt in die Ställe, wo sie dem Vieh nur Schaden bringen würden. Sogar das Umwinden der Obstbäume mit Strohseilen in dieser Nacht bewahrt die Früchte vor dem Abfallen.

Der Johannisstag ist nicht minder ein seltsamer Tag voll Zeichen und Wunder. Seine Mittagsstunde bringt, wenn sich muthige Männer daran machen, verwünschten Jungfrauen die ersehnte Erlösung, aus bodenlosen, tiefen Seen (in der Mark) hört man die vor langen Jahrhunderten versunkenen Dorf- oder Stadtkirchenglocken läuten. Für die Mädchen ist der Johannisstag ganz besonders wichtig, denn da ergiebt sich's zu ihrer freudigen Ueberraschung oder zu ihrem Schrecken, wie schnell sie unter die Haube kommen oder wie viel Jahre sie noch auf die ersehnte Glück harren müssen. Blumen sind ihnen die Dolmetscher des Geschicks. Es giebt wohl kein deutsches (bezieh. germanisches) Land, wo diese lebenswürdige Prophetie nicht getrieben würde. Die hessischen Mädchen winden am Abend vor Johanni einen Kranz aus neunerlei Blumen und legen ihn unter das Kopfkissen. Es ist dann gar keine Frage, der Geliebte erscheint ihnen; die voigtländischen Mädchen werfen von ihnen selbst gefertigte Kränze rückwärts auf einen Baum. Bleibt der Kranz hängen, erfolgt zuverlässig die Heirath noch in demselben Jahre; die Schwedinnen sind so achtsam, daß sie vor dem Kranzwinden die Hand mit Thau waschen und dann mit einem weißen Tuche umwinden. Indes der ganze Zauber ist sofort dahin, wenn ihnen beim Nachhausegehen Jemand begegnet. Ueberhaupt ist in dem protestantischen Schweden der Johannisstag in hohen Ehren geblieben, denn er (das Midsummerfest) gilt als kirchlicher Feiertag und das schwedische Landvolk feiert ihn in frölichster Weise, d. h. mit Kuchenessen, Punschtrinken und Tanzen. In Stockholm giebt es sogar einen Midsummernachtsmarkt, zu dem die Landleute aus der Umgegend, namentlich die von den Ufern des Mälarsees, auf ihren Kähnen am Vorabend zur Stadt gefahren kommen und ihre Erzeugnisse in Holzschnittarbeit und vor allen Dingen schön gepuzte Maibäume zum Verkauf ausstellen. Bis Mitternacht dauert dieser Markt, auf welchem es sehr lustig zugeht, denn er ist ein allgemeines Rendezvous, welches besonders von den Mädchen der dienenden Klasse frequentirt wird. Der Johannisstag selbst ist in ganz Schweden ein der Gastfreundschaft gewidmeter. Wer Freunde auf dem Lande hat, besucht sie. Da wird fröhlich geschmaust, die Mädchen zeigen sich in ihrem größten Staate. Dieser Tag gehört der Heiterkeit ausschließlich und in Norwegen umtanzt man jubelnd hohe auf öffentlichen Plätzen aufgerichtete Maibäume. Dieselbe Sitte findet sich in den oberharzischen Bergstädten wieder, nur daß man die Maistangen dort Johannisbäume nennt; aber die Lust ist dieselbe. Die Kinder laufen mit kleinen gepuzten Tannenbäumen vor jedes Haus und singen da:

Tripp, Trapp, Käsenapp,
Hüte (heute) ist Johannesdag.

Jeder behängt das Tannenbäumchen mit Etwas, so daß es zulezt einem von Bauleuten herumgetragenen reich besenkten

Hebebaume gleicht, denn Bänder in allen Farben, Würste in allen Größen u. s. w. paradieren an ihm. Mit Volksbelustigungen ist der Johannistag ebenfalls reichlich bedacht; die gute alte deutsche Sitte, an diesem Tage zu schmausen und zu trinken, ist ebenfalls in großen Ehren geblieben. In einigen Gegenden des Niederrheins herrscht der alte Name das Johannisessen noch. In Rottenburg a. N. feierte man früher den Johannisfesten auch Johannisstrunk, ein Schmaus auf offener Straße gehalten. Einige Neuerer brachten diese alte Sitte ab, aber das Volk war damit nicht einverstanden und so wurde denn der den Leuten lieb gewordene Johannisfesten wieder eingeführt. Auch in England finden sich in einigen Grafschaften ähnliche Nachklänge des Schmausens auf offener Straße. Man bezeichnet dergleichen Festlichkeiten mit dem Namen „Mittesommerabend.“

Die zahlreichen Swendtsfeuer oder Summettsfeuer (Sonnenwendfeuer), welche am Abend des Johannistages in England und in Deutschland angezündet werden, sind gleichsam helleuchtende Andenken an die heidnische Vorzeit. Sie flammen nicht auf Bergen, sondern im ebenen Lande, auf den Marktplätzen, vor den Rathhäusern auf. Oft wird singend um den brennenden Holzstoß getanzt, auch rollte man mit Stroh umwundene und in Brand gesetzte Räder von einer Anhöhe herab, als Sinnbild der nun bald abwärts eilenden Sonne. Kohlen und Asche dieser Sonnenwendfeuer werden, erstere als heilend bei Viehkrankheiten, letztere als die Fruchtbarkeit der Felder und Schutzmittel gegen denselben schädlichen Ungeziefer, sorgsam aufbewahrt. Etwas außerordentlich Liebliches sind die in Sachsen zum Johannistag üblichen Johannisstöße, Johannis-Pyramiden aus Kornblumen, mit denen arme Kinder die Wege der Passanten verschmücken. Die von Hunderten von Dorfschulkinder im königlichen Sommerlager Pillnitz, alle mit solchen Töpfen, Pyramiden, Kränzen und Straußen ausgerüstet, ausgeführte Johannisfeier, gehört bei Jedem, der sie gesehen, zu einer der freundlichsten Erinnerungen. Eben so wohlthuend wie feierlich ist die Johannisfeier in Leipzig (desgleichen in Nürnberg) auf den Friedhöfen, welche in Blumengärten verwandelt sind. Hier ist in Wahrheit zu sagen „unter Blumen gebettet.“

Jetzt ist der Johannistag zum Werkeltag geworden, der einzige Festtag im Jahre, der als Geburtstag eines Heiligen gilt, während alle andern heiligen Feiertage deren Sterbetage andeuten.

Welch ein erquickender Gedanke: unser deutsches Volk hält das viel hundertjährige Erbe seiner heidnischen Vorfahren in so hohen Ehren, daß es (wenn auch in anderem Sinne) ihre Feste noch so fröhlich feiert, wie es dereinst zu ihrer Zeit geschah.

F. L.

Gustav Wasa oder Treue bis zum Tode.

Historische Novelle, nach dem Französischen bearbeitet von Rud. Leidler.
(Fortsetzung.)

Bei einer Wendung des Weges, dicht am kleinen Hügel, auf welchem das Wohngebäude lag, sah die Familie Nomenoe plötzlich hellen Fackelschein von dort her leuchten und hörte zugleich den Lärm und das Durcheinander vieler Stimmen.

Der Greis, seine Tochter und die Söhne beeilten ihre Schritte . . . Ihre bange Ahnung täuschte sie nicht! . . .

Eine starke Abtheilung Soldaten, oder besser gesagt, Banditen, hatten die Wohnung und deren nächste Umgebung umzingelt.

In Mitten dieser Stenden befanden sich die ihrer würdigen zwei Befehlshaber: Heinrich von Melen und Didrek Slaghol.

„Kommt nur schneller herbei!“ schrie der Erbarbier der erschrockenen Familie entgegen. „Wir sind wiedergekommen, weil wir die Ueberzeugung gewonnen, daß Euer angebeteter Gustav Wasa hier irgendwo versteckt sein muß. Kommt führt uns zu seinem Versteck und liefert ihn aus. . . Hier sind hundert Goldthaler als Eure Belohnung!“

„Solltet Ihr Euch jedoch weigern, unser Begehren zu erfüllen,“ fügte Melen mit grimmiger Stimme und Miene hinzu, „so zittert vor unserer Rache, die Euch dann augenblicklich treffen soll!“

„Wir sind keine ehrlosen Verräther,“ antwortete mit ruhiger und fester Stimme der alte Nomenoe, „und wir fürchten nur Gott!“ . . .

„Was spricht der alte Schurke!“ schrie Didrek, „er will unserer Aufforderung spotten?“

„Man ergreife diese Widerspenstigen,“ donnerte wuthentbrannt Heinrich von Melen, „und brenne ihre Fußsohlen mit glühenden Eisen! . . . Das wird ihnen hoffentlich die steifen Zungen lösen! . . .“

Waffenlos und von einer, an Kopfhöhe ihnen zwanzigfach überlegenen Soldnerschaar umringt, versuchten die Brüder keinen Widerstand. . . . Allen, auch Johanna, wurden die Hände auf den Rücken gebunden. . . .

Während dies geschah, näherte sich Slaghol Melen und flüsterte ihm zu:

„Ihr wollet erwägen, Melen, daß wir den ausdrücklichen Befehl haben, das Landvolk zu schonen. . . . Namentlich dürfen wir hier, wie ich sehe, nicht zu weit gehen, denn diese Familie hat einen großen Anhang unter ihres Gleichen.“ . . .

In der That hatten sich, durch das ungewöhnliche Schauspiel veranlaßt, die Freunde und Nachbarn der Familie in großer Anzahl eingefunden und begannen in beunruhigender Weise ihre Mißbilligung laut kund zu geben.

„Beruhiget Euch, meine lieben Mitbürger!“ fuhr Didrek, der Menge sich zuwendend, mit lauter Stimme fort: „Man wird sich vorläufig noch damit begnügen, dies Haus hier niederzubrennen, wenn die Eigenthümer auf meinen Handel nicht eingehen wollen.“

„Ich schlage Dir einen anderen Handel vor,“ sprach Uthilas, „laß uns tödten und schenke dafür dem Geächteten das Leben! Da Du Blut liebst, so gewinnst Du bei diesem Handel; denn Du erhältst fünf Köpfe für einen! . . .“

Heinrich von Melen zuckte bei diesem Vorschlage die Achseln und Didrek antwortete:

„Tausend solche Dummköpfe, wie die Eurigen, wiegen nicht den einen auf, den wir suchen! . . . Er ist hier, dieser Rebell! Ihr habt ihn in irgend einem Versteck verborgen! . . . Wohlan! . . . schnell! . . . Soldaten, legt Feuer an! . . . Wenn der Fuchs die Wärme spürt, so wird er wohl den Bau verlassen! . . .“

Die Soldner warfen an verschiedenen Stellen brennende Pechfackeln in das Haus.

Die schwedischen Häuser ähneln in ihrer Bauart den Schweizerhäusern. Durchaus von Holz erbaut, bieten sie dem Feuer reiche Nahrung und sind in kürzester Zeit von den Flammen verzehrt.

Dies war auch hier der Fall. Das Haus Nomenoes, unter dessen Dache mehrere Generationen patriarchalisch auf einander gefolgt, in welchem der Greis und seine Kinder geboren wurden, war bald nur ein rauchender Trümmerhaufen. Die Hoffnung der Brandstifter verwirklichte sich jedoch keineswegs. Alles blieb stumm; kein menschliches Wesen entfloß dem brennenden Hause.

Nomenoe und seine Familie sahen mit stummer Resignation das Haus ihrer Väter in den Flammen untergehen.

Didrek blickte mit verbissenem Ingrimme auf die brennenden Trümmer; er wechselte mit seinem unzertrennlichen Gefinnungs- und Lastergenossen einen Bornesblick getäuschter Erwartung.

„Brennet die Scheune und die Stallungen nieder! Brennt Alles an!“ schrie er seiner Bande zu.

Hell loderten die Flammen aus den Gebäuden empor; doch auch diese zweite Brandstiftung war zwecklos. Nichts enteilte den Flammen als einige Stücke Vieh, welche in ihrer Todesangst die sie an die Krippe fesselnden Ketten zerrissen hatten und nun der freien Luft zuweilten, ohne dadurch jedoch ihr Leben retten zu können; sie wurden von den Räubern verfolgt und niedergestossen.

Der Ruin der Familie war vollendet. Weder der Greis noch seine Söhne gaben irgend ein Zeichen von Schmerz zu erkennen oder ließen eine Klage hören! In lautloser Stille und mit jener Ruhe, die nur starken Seelen eigen ist, blickten sie auf ihr zerstörtes Eigenthum hin. . . .

Nur über Johannas Wangen flossen einige stille Thränen. . . . Slaghol lachte, wie nur ein Satan lachen kann. . . .

Heinrich von Melen erkannte aus der ganzen Verwüstungsscene nur das Eine, daß ihm sein Opfer entging; er raste und schäumte vor Wuth.

Plötzlich bemerkte er den Bretterverschlag, der den Eingang zur Grotte verschloß, in welcher wenige Stunden früher der Sarg des Thadäus gezimmert wurde.

Johanna bemerkte seinen frohlockenden Blick und zitterte.

„Dort! dort ist er verborgen!“ schrie Melen, welchem der Ausdruck der Angst und Unruhe in Johanna's Gesichtszügen nicht entgangen war; „vorwärts, Ihr Leute! Endlich haben wir ihn!“

Und er selbst, gefolgt von einigen zwanzig Soldaten, stürzte der Höhle zu.

Man begann die Balken und Breter, ebenso die Jagd- und Fischereigeräthe aus der Grotte zu werfen, und während dieser Arbeit rief Melen von Zeit zu Zeit! Nichts, immer noch Nichts!“

Didrek, seiner Seite, folgte ihm durch die Grotte. Vom leichten Aufklappen der brennenden Trümmer fantastisch beleuchtet, glich die ganze Mißgeburt einem lebenden Konterfei des Höllengottes.

Johanna, ihr Vater und ihre Brüder blickten während dieser Zeit in höchster Angst und Beklommenheit einander an.

Wenn man die zweite Grotte entdeckte, war Gustav verloren.

Nachdem alle Geräthschaften aus der Höhle entfernt waren, trat eine augenblickliche Stille ein.

„Seht dort, in der Ecke! Leuchtet näher mit Euern Fackeln! Sehet doch diese aufgehäuften Steintrümmer! Dies hat irgend eine Bedeutung; die Trümmer liegen nicht zwecklos hier! Täuscht mich nicht Alles, so verbergen diese Felsstücke den Eingang zu einer zweiten Höhle! Mir scheint, ich sehe die Deffnung!“ — Dies waren die verschiedenen Ausrufe Didreks, welcher in der Spionirkunst seines Gleichen suchte.

Ulphilas und seine Brüder gaben hier Zeichen der höchsten Unruhe. . . Sie waren jedoch zu fest gebunden und zu scharf bewacht und mußten sich damit begnügen, thatlose Zuschauer zu bleiben.

Beim Scheine der Fackeln sahen sie, wie die Soldaten die großen Steinblöcke entfernten und der Eingang zur zweiten Höhle offen wurde.

Man hörte von vielen Stimmen die wilden Freudenrufe: „Hier ist die Höhle! Das ist die wahre Höhle! Der Fuchs ist unser! . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Nachrichten

vom 17. Juni.

— Der hier selbst am 14. Juni abgehaltene Wollmarkt hatte einen kurzen und für die Produzenten sehr günstigen Verlauf. Das an den Platz gebrachte Quantum von 1256 Str. war schon in den ersten Vormittagsstunden zu 10 bis 12½ Thlr. über vorjährigem Preise begeben. Die Wäsche war durchschnittlich gut.

— Am 14. Juni hat das wachsame Auge der Polizei auf den verschiedenen Marktplätzen der Stadt 292 Stückchen Butter entdeckt, die beim Nachwiegen Differenzen von 2 bis 25 Gramm unter Sollgewicht ergaben und deshalb unnachlässiglich konfisziert worden sind.

— Die bei dem Hoftheaterbaue beschäftigten Maurer haben am verflossenen Sonnabend wegen nicht bewilligter Lohnerhöhung die Arbeit eingestellt.

— Die zweite Nummer des diesjährigen Domanschen Post- und Eisenbahnberichts ist soeben, mit allen Neuerungen versehen, erschienen und an den bekannten Stellen zu haben.

— Auf heutige Anzeige, die Genck'sche Extrafahrt nach dem Rhein und in die Schweiz betreffend, machen wir hierdurch noch besonders aufmerksam. Sie verdient die Beachtung der gesammten Touristenwelt und aller Reiselustigen.

— Die am Montage im hiesigen zoologischen Garten geborenen beiden Tiger sind leider wieder eingegangen, da sie die Milch der ihnen als Nahrung gegebenen Hündin nur kurze Zeit saugten, dann aber nicht mehr dazu zu bewegen waren. Die am 2. März v. J. hier geborenen zwei Königstiger, deren Ernährung und Erziehung mit Hilfe der braven Hündin „Wida“ gelang und die nun starke, muntere

Thiere sind, hat der Direktor Westermann für den zoologischen Garten in Amsterdam sammt der Amme „Wida“ für die Summe von 1800 Thlr. gekauft.

— Der kürzlich in Harthau verstorbene Kommerzienrath E. F. Solbrig hat seiner Vaterstadt Reichenbach das hübsche Sämmchen von 22,000 Thlr. zu milden Stiftungen und 2 Stipendien vermacht.

— In Langenhessen ist der Arbeiter Lippold aus Kleinberndorf, Vater von 6 Kindern, durch eigene Unvorsichtigkeit von einer Lokomotive überfahren und sofort getödtet worden. — Der Handarbeiter Hensel aus Pfaffroda, Vater von 7 Kindern, verunglückte in Döbernhau beim Aufladen von Baumstämmen in der Art, daß er mit dem Kopfe zwischen zwei Stämme kam und bedeutende Quetschungen erlitt, infolge deren er bald darauf starb.

— In der Nacht vom 8. zum 9. d. M. wurde der 28 Jahre alte Häuer Hahn aus Eibenstock in dem Gebert'schen Steinkohlenwerke zu Oberhöndorf vor seiner Arbeit durch vorzeitigen Niedergang des Ueberhanges dergestalt am Unterleibe verletzt, daß er bereits auf dem Transport nach dem Krankenhause verstarb. — In Eckartsberg bei Zittau hatte der bei dem Baue eines Brunnens beschäftigte Tischler Böllner das Unglück, infolge böser Wetter zu ersticken und in die Tiefe hinabzufallen, aus der er todt herausgeholt wurde. — Am 10. d. M. brannte das dem Fleischer und Schankwirth Richter gehörige Haus nebst Zubehör in Neustädte total nieder und wurde Richter, da er der Brandstiftung verdächtig erschien, auf der Stelle in Haft genommen. Fortgesetzte Erörterungen haben aber ergeben, daß der 5 Jahre alte Sohn des Beschuldigten das Feuer unbedachtsamerweise angezündet hatte; Richter ist demzufolge wieder entlassen worden. — Tags vorher ging in Dorffschellenberg das Kempesche Gut in Flammen auf und nahm man den der Brandstiftung verdächtigen Eigentümer des Grundstücks polizeilich fest.

— Am 12. Juni Nachmittags sind unterhalb der Festung Königstein zwei Kinder im Alter von 2 Jahren, welche aussichtslos auf den Schienen der Eisenbahn spielten, von den Räumern der Lokomotive eines nach Dresden abgehenden Zuges bei Seite geschleudert, und beide so bedeutend verletzt worden, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Land- und Volkswirthschaftliches.

Schlachtviehmarkt auf Kammerdiener's in Dresden.

Zum Verkauf waren aufgestellt: 295 Stück Rinder. Es zeigte sich im Allgemeinen wenig Kauflust, weshalb das Geschäft etwas schleppte. Für erste Qualität wurden 19—20, mittel 16—17, ordinäre 12—13 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt. — 447 Stück Land- und 24 ungarische Schweine. Beste Kernwaare erzielte 18—19, geringere 16—17 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. Ungarische Thiere wurden mit 21½ Thlr. verkauft bei wenig Nachfrage. — 1912 Stück Hammel. Gute Waare wurde in Posten zum Export aufgekauft und erzielte bessere Preise, geringere Qualitäten erlangten ebenfalls entsprechende Preise. — 161 Stück Kälber deckten den Bedarf nicht und gingen zu höheren Preisen ab.

Leipzig, 14. Juni. Der hiesige Wollmarkt eröffnete, bei starken Zufuhren und da die Produzenten hohe Forderungen stellten, etwas schleppend; später entwickelte sich lebhafteres Geschäft. Die Wäsche war gut; der Preisaufschlag gegen voriges Jahr beträgt 10 bis 12, bei einzelnen Wollen 15 Thlr. Hauptkäufer sind inländische Fabrikanten gewesen.

— Nach Mittheilungen Berliner Blätter findet der projektirte Elbe-Spree-Kanal nicht diejenige Unterstützung seitens der preussischen Regierung, welche man für nöthig hält, wenn das Unternehmen zur Ausführung gelangen soll. Es ist zwar die Erlaubniß zur Vornahme der Vorarbeiten auf preussischem Gebiet erteilt worden, aber jede direkte Unterstützung, namentlich in pekuniärer Hinsicht, soll der preussische Handelsminister entschieden verweigert haben.

Bermischtes.

— Auf eine im Reichstage kürzlich gestellte Interpellation, woher es komme, daß man von den bereits geprägten 20 Markstücken so wenig im Verkehr sehe, gab der Regierungsvertreter zu, daß ein großer Theil der Stücke in den Reichskriegsschatz wandere, der bekanntlich für 40 Millionen Thaler Gold ausnehmen soll. Viele neue Goldstücke verschwänden übrigens in den (Privat-) Sparbüchern, wogegen die dort bislang beliebten Doppelthaler jetzt zahlreicher als je in den

Verkehr kämen. Eine Auswanderung der neuen Goldstücke sei zur Zeit nicht zu befürchten, da der Goldpreis dafür zu niedrig stehe. Die Gesamt-Ausprägung stellt sich bis 1. Juni d. J. auf 156,606,200 Mark.

Berlin. Bei dem Bause der neuen Kellerei auf dem Grundstück der Schlossbrauerei zu Schöneberg sind mehr als 100 Arbeiter, meistens Polen, beschäftigt, die bei einem Verdienste von 25 Sgr. täglich ruhig und fleißig arbeiten. Am Abend des 11. d. M. gingen nun zwei über diesen geringen Lohn empörte Schöneberger Gesellen nach der Baustelle und fingen dort in brutaler Weise mit einem der Polen eine Schlägerei an, welche aber sehr ungünstig für die Krakehler ausgefallen sein mußte, denn am andern Morgen fand man die Leiche des einen derselben in einem 30 Fuß tiefen Ausschachtungsgraben. Infolge dieser Affaire ist unter der Arbeiterbevölkerung Schönebergs eine solche Aufregung, daß die fremden Arbeiter ihres Lebens nicht mehr sicher sind. Große Trupps zogen nach dem Brauereigrundstücke, um die fremden Höhlenbewohner für den vermeintlichen Mord eines der Ihrigen zu strafen. Die Angegriffenen mußten der Uebermacht weichen und sich in die Getreidefelder flüchten. Als die wenigen im Dorfe stationirten Schutzleute zur Stelle kamen, waren die Hüften der Aermsten bereits zerstört und das wenige vorgefundene Hab und Gut demolirt und in alle Winde verstreut.

— Aus Rakonitz bei Prag wird gemeldet, daß infolge der Ueberschwemmung nachträglich der ganze Metternich'sche Podworower Berg sammt 26 Joch Hochwald 12 Klafter weit herabgerutscht ist, den Priesener Bahneinschnitt verschüttend. In dem Einschnitte entstand jetzt ein großer Klastertiefer See in der Mitte des Waldes.

— In dem böhmischen Dorfe Hrebl ereignete sich während der beinahe völligen Zerstörung desselben durch einen Wolkenbruch eine ergreifende Episode. Am Eingange zur mittleren Häuserreihe steht ein hoher uralter Birnbaum, sonst der beliebteste Spielplatz der Dorfjugend, dessen Aeste von dem fruchtreichen Segen im Laufe der Zeit fast wagrecht gebogen waren. Diesen Baum hatten 8 Personen erreicht und suchten Schutz vor den ringsumher tobenden Fluthen. Unter denselben befand sich auch die achtjährige Tochter des Dorfschmiedes mit ihrem sechszehnjährigen Bruder. Da trieb das Wasser die Mutter vorüber. Der Sohn sprang entsetzt ihr nach, um sie zu retten, fand jedoch mit ihr in den Wellen den Tod. Als das Mädchen sah, daß Mutter und Bruder verschwunden waren, stieß es einen markerschütternden Schrei aus und rief: „Nun, so will ich auch nicht mehr leben!“ Ohne daß man es hindern konnte, sprang das Kind in die Fluthen, die sich sogleich über demselben schlossen.

— Aus Rom wird eine dramatische, vor den Assisen vorgekommene Gerichtsscene gemeldet: Eine junge und schöne Frau aus Albano stand unter der Anklage, ihr Kind zu Tode mißhandelt zu haben, vor Gericht; sie wurde vollständig unschuldig befunden und an ihrer Stelle wurde der präsidirende Prätor und der Kanzler, der die Untersuchung geleitet hatte, verhaftet: dieser, weil er aus Rache gegen die Frau, die er vergeblich mit Liebesanträgen verfolgt hatte, mit einer Anklage gegen sie aufgetreten war; jener, weil er den Kanzler gewähren ließ, ohne im Gerinsten sich um dessen Gebahren zu bekümmern.

Uzer (Rußland). Am 24. Mai explodirte in einer bei der Stadt gelegenen großen Kattunfabrik ein Dampfkessel, wodurch furchtbare Verwüstungen angerichtet wurden. Sechs Fuhrwerke, die auf dem Hofe standen, sind mit Pferd und Wagen weit in den Fluß hineingeschleudert. Der Verlust an Menschenleben ist noch nicht festgestellt. Am Nachmittage waren erst 16 zerrissene und zerstückelte Menschen aus dem Schutt herausgeholt. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf ca. 30 bis 40. Und dennoch ist bei all diesem Unglück noch ein großes Stück. Es sprang nämlich nur der äußerste, an der Flussseite gelegene Kessel. Wäre das Unglück beim ersten Kessel der direkt neben den Fabrikräumen liegt, geschehen, so wäre es unberechenbar gewesen. Es arbeiteten zur Zeit auf dieser Seite über 1000 Menschen. Solche Unglücksfälle kommen leider nur zu oft in russischen Fabriken vor.

(Eingesandt.)

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medizin und ohne Kosten. „Revalocidre Du Barry von London.“

Die delicate Heilmahrung Revalocidre du Barry beseitigt alle Krankheiten, die der Medizin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindel, Asthma, Husten,

Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72,000 Certifikaten über Genesungen, die aller Medicin getrotzt: **Certifikat Nr. 68,471.**

Prunetto (bei Mondovi), den 26. Oct. 1869.

Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß, seit ich von der wundervollen Revalocidre du Barry Gebrauch machte, das heißt seit zwei Jahren, ich die Beschwerden meines Alters nicht mehr fühle, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlank geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark, als war ich 30 Jahre alt. Kurz ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß erfrischt. Ich ersuche Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen. Ihr ganz ergebener

Abbé Peter Castelli,

Bach.-es-Theol. und Pfarrer zu Prunetto Kreis Mondovi.

Rohrhafter als Fleisch, erspart die Revalocidre bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Argenteen.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. — Revalocidre Chocolade in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Berlin, 178 Friedrichstraße; in Leipzig in der Engel-Apotheke und bei Theodor Pfitzmann, Hoflieferant; in Chemnitz in der Nikolai-Apotheke; in Zwickau bei Anton Bauer, F. L. Lohse und Hermann Köhler; in Glauchau in der Löwen-Apotheke, Ernst Dörr und E. R. Fels Nachfolger; in Reichenbach bei Hermann Lohse; Zittau: Stadtapothek; Bautzen: Rud. Hölzer; Freiberg: Löwen-Apotheke, Elephanten-Apotheke, Fr. Pinkas, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung. **Haupt-Depôt in Dresden in der Kgl. Hofapothek** und in sämmtlichen Apotheken Dresdens.

Stofftheater-Repertoire.

Dienstag, 18. Juni: Wilhelm Tell. Große Oper von Rossini. Walter Fürst Herr Decarli als Gast. Arnold: Herr Riese vom Stadttheater in Nürnberg a. G.
Mittwoch, 19. Juni: Lannhäuser oder der Sängerkrieg auf der Wartburg. Lannhäuser: Herr Labatt vom k. k. Hofopertheater in Wien, der Landgraf: Herr Decarli als Gast.
Donnerstag, 20. Juni: Der Postillon von Conjumeau. Chapelou: Herr Riese a. G.
Freitag, den 21. Juni: Geschlossen.
Sonntag, 22. Juni: Lohengrin. Lohengrin: Herr Labatt a. G.

Dampfwagenzüge.

Nach Berlin: fr. 4 $\frac{1}{2}$, 10, Rdm. 3 $\frac{1}{4}$, 6 $\frac{1}{2}$.	Ant. hier: B. 11 ⁰⁰ , Am. 5, Ab. 10 ⁰⁰ u. 12 $\frac{1}{2}$.
• Bodenb.: ab Reuß.: Rdm. 12 ⁰⁰ . Mitt. 12 $\frac{1}{2}$, ab Altst.: Rdm. 1 ⁰⁰ , fr. 7, 9 $\frac{1}{2}$, Rm. 12 $\frac{1}{2}$, 2, Ab. 7.	• • in Altst.: fr. 8 ⁰⁰ , 8 $\frac{1}{2}$, 12 $\frac{1}{2}$, Rdm. 2 $\frac{1}{2}$, 5 ⁰⁰ , Ab. 9 $\frac{1}{2}$, Reuß.: fr. 8 ⁰⁰ , Rdm. 2 $\frac{1}{2}$.
• Chemnitz: (via Döbeln) fr. 7 $\frac{1}{2}$, Rdm. 2 ⁰⁰ , Ab. 6.	• • fr. 7 ⁰⁰ , 12 ⁰⁰ , 5 ⁰⁰ , Ab. 10 ⁰⁰ .
• Chemnitz (via Freiberg) ab Rst.: fr. 4 ⁰⁰ , 5 ⁰⁰ , 8 ⁰⁰ , 10 ⁰⁰ , Rdm. 2 ⁰⁰ , Ab. 6 ⁰⁰ , ab Altst.: fr. 4 ⁰⁰ , 5 ⁰⁰ , 9 ⁰⁰ , 11 ⁰⁰ , Rdm. 3, 7 $\frac{1}{2}$.	• • in Altst.: fr. 8 ⁰⁰ , 11 ⁰⁰ , Rm. 4 $\frac{1}{2}$, Ab. 7 ⁰⁰ , 10 ⁰⁰ , 11 $\frac{1}{2}$, in Reuß.: fr. 8 ⁰⁰ , Mitt. 12 $\frac{1}{2}$, Rdm. 4 ⁰⁰ , Ab. 7 $\frac{1}{2}$, Rdm. 11, 12 ⁰⁰ .
• Cottbus: (via Großhain) Brm. 10, Ab. 6 $\frac{1}{2}$.	• • Brm. 11 ⁰⁰ , Rm. 4 ⁰⁰ , Ab. 10 ⁰⁰ .
• Görlitz: ab Altst.: fr. 8 $\frac{1}{2}$, 12 ⁰⁰ , Rdm. 4 ⁰⁰ , Ab. 7 ⁰⁰ , 10 $\frac{1}{2}$, 11 ⁰⁰ , ab Reuß.: fr. 6, 9 $\frac{1}{2}$, Rdm. 11 $\frac{1}{2}$, 5, Ab. 8, Rdm. 11 $\frac{1}{2}$, 12 ⁰⁰ .	• • in Reuß.: fr. 3 ⁰⁰ , 5 ⁰⁰ , 8 ⁰⁰ , 10 $\frac{1}{2}$, Rdm. 2 $\frac{1}{2}$, 5 ⁰⁰ , Ab. 10 ⁰⁰ , in Altst.: fr. 4 $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{2}$, 9, 11 ⁰⁰ , Rdm. 2 ⁰⁰ , Ab. 6 $\frac{1}{2}$, 11 ⁰⁰ .
• Großhain: fr. 6, 9 ⁰⁰ , 10, Rdm. 2 $\frac{1}{2}$, Ab. 6 $\frac{1}{2}$, 10 $\frac{1}{2}$.	• • fr. 8 ⁰⁰ , 11 ⁰⁰ , 12, Rdm. 4 ⁰⁰ , Rdm. 10 ⁰⁰ , 12 ⁰⁰ .
• Leipzig: (via Döbeln) fr. 7 $\frac{1}{2}$, 12 ⁰⁰ , (Rm. 2 ⁰⁰ , nur b. Döb.), Ab. 6.	• • (fr. 7 ⁰⁰ nur v. Döbeln), 12 ⁰⁰ , Rdm. 5 ⁰⁰ , Ab. 10 ⁰⁰ .
• Leipzig: (via Riesa) fr. 4 $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{2}$, 9 ⁰⁰ , Rdm. 2 $\frac{1}{2}$, Ab. 6 $\frac{1}{2}$, 10 $\frac{1}{2}$.	• • fr. 8 ⁰⁰ , 12, Rdm. 4 ⁰⁰ , 5 $\frac{1}{2}$, Rdm. 10 ⁰⁰ , 12 ⁰⁰ .
• Meissen: fr. 7 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$, 12 ⁰⁰ , Rdm. 2 ⁰⁰ , 4, Ab. 6, 10 $\frac{1}{2}$.	• • fr. 7 ⁰⁰ , 9 ⁰⁰ , 12 ⁰⁰ , Rdm. 3 $\frac{1}{2}$, 5 ⁰⁰ , Ab. 8 ⁰⁰ , 10 ⁰⁰ .
• Tharandt: ab Rst.: fr. 5 ⁰⁰ , 8 ⁰⁰ , 10 ⁰⁰ , Rm. 2 ⁰⁰ , Ab. 6 ⁰⁰ , ab Altst.: fr. 5 ⁰⁰ , 9 ⁰⁰ , 10 ⁰⁰ , 11 ⁰⁰ , Rm. 1 $\frac{1}{2}$, 3, Ab. 7 $\frac{1}{2}$, 10 ⁰⁰ .	• • in Altst.: fr. 6 ⁰⁰ , 8 ⁰⁰ , 11 ⁰⁰ , Rdm. 1 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$, Ab. 7 ⁰⁰ , 8 ⁰⁰ , 10 ⁰⁰ , in Reuß.: fr. 8 ⁰⁰ , 12 $\frac{1}{2}$, Rm. 4 ⁰⁰ , Ab. 7 $\frac{1}{2}$, 11.

Dampfschiffe.

Abf.: früh 5 $\frac{1}{2}$ (nur Wochentags) n. Nieder-Boyeritz, 6 a. Leitmeritz, 7 n. Pillnitz, 8 n. Aufsig, 9 n. Pillnitz, 10 n. Pernstretschken, 11 n. Rathen, Rdm. 1 n. Pillnitz, 2 n. Schandau, 3 nach Pillnitz, 4 n. Posta, 5 n. Pillnitz, 6 $\frac{1}{2}$ n. Posta, 7 $\frac{1}{2}$ n. Pillnitz; früh 6 u. Rdm. 2 $\frac{1}{2}$ n. Riesa, Borm. 10 u. Abds. 7 n. Meissen.
Ant.: früh 7 $\frac{1}{2}$ (nur Wochentags) v. Nieder-Boyeritz, 7 $\frac{1}{2}$ v. Posta, 8 $\frac{1}{2}$ v. Pillnitz, 9 v. Schandau, 11 u. 12 $\frac{1}{2}$ v. Pillnitz, Rdm. 1 $\frac{1}{2}$ v. Aufsig, 3 $\frac{1}{2}$ v. Pillnitz, 5 $\frac{1}{2}$ v. Rathen, 5 $\frac{1}{2}$ v. Leitmeritz, 7 u. 8 v. Pillnitz, 8 $\frac{1}{2}$ v. Posta, 9 v. Schandau; früh 8 $\frac{1}{2}$ v. Meissen, Rdm. 1 u. 4 $\frac{1}{2}$ v. Riesa, Abds. 8 $\frac{1}{2}$ v. Meissen.

Aufkündigungen.

Fabrik und Lager von Tapeten und Rouleaux. **Gustav Hitzschold.**

(17)

Moritzstraße 14. Dresden. Hauptstraße 1.

Wo Arzt und Apotheke nicht helfen konnten,
hat in tausenden Fällen das Blut- und
Säftereinigungsmittel

Breslauer Universum

schon geholfen.

Einen Beweis hierfür liefern folgende Schreiben aus Großopitz b. Tharandt.

Herrn Oscar Silberstein in Breslau.

Schon seit 30 Jahren leide ich an der Gicht in der rechten Seite. Vielfache Mittel habe ich gebraucht und an verschiedene Aerzte mich gewendet, aber nur immer auf kurze Zeit ward mein Schmerz gelindert, um desto heftiger wieder hervorzubrechen. Ich bekam vor einigen Jahren ein Loch in das rechte Schienbein, welches zwar geheilt wurde, aber immer wieder aufbrach und unreine Flüssigkeit absonderte. Seit etwa 10 Jahren leide ich am Gehör und seit einiger Zeit ist mein ganzer Körper mit Blüthen bedeckt, wobei ich ein unangenehmes Grimmen empfinde.

Da las ich den Dank des Herrn Traugott Schaller in Dittersbach. Neue Hoffnung belebte mich, daß auch mir noch durch Sie, hochgeehrter Herr Silberstein, Hilfe gebracht werden könne. Mit vollem Vertrauen wende ich mich an Sie mit der Bitte u. s. w. (folgt Bestellung).

Joh. Gottlob Sachse in Großopitz bei Tharandt.

(Nach Verbrauch von 2 Flaschen Breslauer Universum schreibt derselbe:)

(Auszug.) Der blüthige Ausschlag auf meinem Körper ist beseitigt, wobei sich auch das unangenehme Grimmen verloren hat. Die Deffnungen an den Beinen sind geheilt und der Schmerz aus denselben ist verschwunden. Was ich früher durch anderweitige ärztliche Hilfe nicht erreicht habe, verdanke ich allein nur Ihrem Medicamente. Nehmen Sie daher den aufrichtigsten Dank meines Herzens hin, möge es Ihnen noch lange gestattet sein, die Krankheiten der Menschen zu heilen und deren Schmerzen zu stillen. Vielleicht ist es mir noch gegönnt, Ihnen persönlich meinen Dank darzubringen, denn ich habe den Voratz gefaßt, Sie zu besuchen. Hochachtungsvoll unterzeichnet

Joh. Gottlob Sachse in Großopitz bei Tharandt.

(Anmerkung:) Nicht nur bei Gicht und Rheumatismus bewährt sich das Breslauer Universum, sondern wirkt auch heilkräftig und schnell bei allen langwierigen, veralteten und tief eingewurzelten Krankheiten, besonders bei Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Krämpfen, Lähmungen, veralteten Geschwüren, Salzfluss, Knochenfrass, Krebschäden, Flechten, Frauenleiden u. s. w. Tausende Dankefagungen und Atteste von solchen Geheilten, welche durch jahrelange erfolglos gewesene ärztliche Behandlung schon alle Hoffnung auf Genesung aufgegeben hatten, liegen bei mir zur Einsicht bereit.

Das Breslauer Universum nebst Gebrauchs-Anweisung versende ich unter Postvorschuß von 1 Thaler pro Flasche. Bei veralteten Uebeln sind 2, sonst nur 1 Flasche zur vollständigen Heilung zumeist ausreichend. Bei Bestellung ist eine Beschreibung des Krankheitszustandes erwünscht. Bestellungen sind zu adressiren an:

(57)

Oscar Silberstein in Breslau.

W. F. Seeger, Weinhandlung, empfiehlt *Bordeaux-, Rhein- u. Landweine* in grösster Auswahl. *Ungarweine*, rothe v. 9 Ngr. an die Fl., weisse, herbe und süsse. *Rum, Arac etc.* en gros et en détail. Dresden-Nou- stadt, Ca- sernenstr. 13.

Dresdner Leih- u. Credit-Anstalt

Wilsdruffer Straße 28,

und deren

Filialbank am Räcknitz- (jetzt Molkeplatz)

verginfen

Capitaleinlagen mit 6 8 bei 8 tag. Kündigung, 7 8 bei 3 montl. Kündigung, 9 8 bei 6 mon. 9 8 bei 12 montl.

und gewöhren Darlehne jeder Betragshöhe auf Expeditions- und Lagergüter, Rohmaterialien, Waaren und reale Werthe, Staats- und courshabende Werthpapiere u. s. w.

Dresdner Leih- & Credit-Anstalt.

G. Schanitz.

(16)

Jaquettes u. Kleiderstoffe

in großer Auswahl empfiehlt

G. Eger,

(71) Dresden, Hauptstr. 11.

Magentropfen,

ein ausgezeichnetes Präservativmittel bei ein- tretender Uebelkeit und Schwäche, hervorgeru- fen durch große Hitze, Anstrengung, Obst- essen u., heftigen Durchfall, sowie vorzüglich und sofort wirkend bei Epidemien, wie Cholera, Ruhr u., empfehlen in kleinen Flaschen à 2 1/2 Ngr.

Causcher & Crahmer,

(43) Drogenhandlung, Dresden, Wilsdruffer Str. 37.

Schleifsteine,

die beste Sorte zum Schleifen aller Werk- zeuge, sowie für Sensen und Futterklingen empfiehlt

G. Wermann,

Werkzeugfabrik,

(21) Dresden, Palmstraße 7.

Eine Offerte zur rechten Zeit!

Ich habe eine Masse guter schöner Bladrucke, oder auch Barchent genannt, zusammengestellt und werde solche zu ermäßigten Preisen verkaufen. Es bietet dies daher Gelegenheit, ein für den Sommer so praktisch als dauerhaftes Hauskleid oder einen Rock mit Jackchen wesentlich billiger zu kaufen als sonst und verdient gewiß eine gütige Beachtung.

Fr. Paul Bernhardt in Dresden,

Schreibergasse Nr. 1b, nur im Parterre.

(81)

Trebern

Und an mehreren Tagen der Woche noch abzugeben. Verkauf früh 6 Uhr.
Verwaltung der Actien-Bierbrauerei zu Reisewitz.

Unentbehrlich für jede Familie.

OSCAR BAUMANN'S aromatische Eibischwurzelseife, (13)

rühmlichst bekannt als feinste, mildeste, der Haut zuträglichste Toiletteseife, à St. 2 und 4 Ngr., 3 St. 5 und 10 Ngr.

Echt Eau de Cologne à Fl. 5, 7, 10, 12½ Ngr., 6 Fl. 25 Ngr., 1½, 1¼ Thlr. und 2 Thlr. 9 Ngr.

Aromatischer Toiletten-Essig à Fl. 5, 7½, 10, 12½, 15, 20 Ngr.

Eau de Menthe (Mundwasser) à Fl. 7½, 10, 15, 20, 25 Ngr., 1—2 Thlr.

Eau de Lys (Lilienmilch) à Fl. 7½, 15 Ngr. und 1 Thlr.

Honigwasser, Eau Athénienne, Rose végétale à Fl. 5 Ngr. bis 1 Thlr.

Glycerin, flüssig, à Fl. 2½ und 5 Ngr., flüssige Glycerinseife à Fl. 15 Ngr.

Poudre Saxonie, feinstes Zahnpulver, à 4 Ngr.

Elixir & Odontine, engl. u. franz., à 7½ Ngr. bis 1 Thlr. 20 Ngr.

Aromatische Zahnpasta à St. 2½, 5, 7½ Ngr.

Olivenzahnpommade, Fixateur, à St. 1, 1½, 2, 2½, 5, 7½, 10 Ngr.

Bandoline, weiß und roth, à Fl. 2½, 5, 7½ und 10 Ngr.

Brillantine, den Bart glänzend zu machen, à Fl. 5, 7½, 10, 17½ Ngr.

Poudre de Riz à Cart. 2½, 4, 5, 7½, 10 Ngr. bis 1 Thlr. 20 Ngr.

Ungar. Bartwiche, Pommade Mousquetaire à 5 Ngr.

Comprimirte Ricinusölpommade à Fl. 5 und 7½, 3 Fl. 12½ u. 20 Ngr.

Vegetabilische Eispommade, das Haar lockig zu machen, 2½, 5 u. 7½ Ngr.

Franz. u. deutsche reine Rindsmarkpommade à 5—20 Ngr.

Borsdorfer Aepfelpommade, beste Qualität, à Fl. 5 und 10 Ngr.

Pommade Philicome und Blumenpommade à 5 Ngr. bis 1 Thlr.

Cacao-Butter-Pommade à Fl. 7½ Ngr., 3 Fl. 20 Ngr.

Cold-Cream à Fl. 2½, 5, 7½, 10, 15 Ngr., Glycerin-Cold-Cream à 10 Ngr.

Nussöl, Klettenwurzelöl, Klauenöl, Blumenöl, à Fl. 2½ bis 20 Ngr.

Grosses Lager der besten Wasch- und Badeschwämme, Kopf-, Zahn-, Nagel-, Kleider- und Taschenbürsten, Frisir-, Staub-, Chignonkämme, Reiserollen, sowie alle andern feinen Parfümerien und Toilette-Artikel in nur bester Qualität, um jeder Concurrenz begegnen zu können, zu den billigsten Preisen.

Die Mehl-, Gemüse- u. Salzhandlung (26)

von **F. R. Woll & Co.**, Dresden, große Kirchgasse 7,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Druck der E. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

Zur Beachtung.

Für geheime Krankheiten und Hautauschlag bin ich täglich zu sprechen von 8 bis 11 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags in Neustadt-Dresden, Casernenstr. 24, I. **A. C. Voigt**, früher assistirender Arzt im S. Lazareth.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Um die Sprache des Herzens zu Gemüth und Seele zu führen, ist das für Liebende ausgezeichnete Buch erschienen:

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts. — Enthält 90 Musterbriefe über alle Liebesverhältnisse im blühendsten Styl und in den elegantesten Wendungen, nebst 20 ausgezeichneten Polterabendcherzen und Hochzeitgedichten. (63)

Von **Gustav Wartenstein**.

Siebente verb. Auflage. Preis 15 Ngr.

Dieses schöne Buch giebt Anleitung, sich geliebten Personen mit Richtigkeit, Deutlichkeit und Eleganz der Sprache mitzutheilen.

Borräthig in der Arnoldischen Buchhandl. in Dresden, **C. F. Fleischer** in Leipzig und **E. Fode** in Chemnitz.

Expedition der Lampert'schen Heilmittel!

Mit dem Gefühle des aufrichtigsten Dankes sage ich Ihnen, daß zweifelsohne Ihr wunderbar und herrlich schnell wirkender **Lamperts Balsam***) meinem jämmerlichen Zustande ein Ziel gesetzt hat. Rheumatische und Gichtschmerzen sind stündlich im Abnehmen.

Ich wünsche zur Vollendung der Cur schnell noch 6 halbe Flaschen.

Wiesbaden, Rheinstraße. (7)

Johanna Senes.

*) à 2½, 5, 8 und 15 Ngr. ächt zu haben in Dresden in den Apotheken und im General-Depôt von **Spalholz & Bley**, Annenstraße.

Borräthig in jeder Buchhandlung; in Dresden bei **C. G. Dieze**, Frauenstr. 12:

Dr. Werner's Wegweiser zur Hülfe für alle Kranke.

Tausende von Kranken, denen die tüchtigsten Aerzte nicht helfen konnten, befreite das Dr. Werner'sche Heilverfahren von ihren Leiden. Die genauen Adressen von 800 Personen aus allen Gegenden, die dies lobend bestätigen (auch aus Dresden und ca. 70 Orten Sachsens), sind der neuesten Auflage beigebrückt.

Preis nur 6 Ngr.
Verlange man nur die in **G. Poencke's** Schulbuchhandlung in Leipzig erscheinende Originalausgabe. (15)

Hierzu zwei Inseraten-Beilagen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Königl. Finanzministeriums soll der aus den Parzellen A „der Blasewitzer Sand“ und C „das Döring'sche Stück“ bestehende, ein Areal von zusammen 26 Hektar 71 Ar umfassende Rest des fiscaltischen Blasewitzer Forstreviers, einschließlich der Holzbestände, im Wege des Meistgebots veräußert werden.

Die Licitation wird in der Weise bewirkt, daß zuerst der erstgedachte Complex in 34 einzelnen Theilstücken in der Größe von 44 Ar bis zu 1 Hektar 15 Ar, sodann derselbe ungetheilt, hierauf der zweite oben erwähnte Complex in 3 einzelnen Theilstücken in der Größe von 1 Hektar 2 Ar bis 1 Hektar 15 Ar, darnach derselbe ungetheilt und endlich die beider Complexe umfassende Fläche im Ganzen zum Ausgebote gelangen wird.

Zum Bietungstermin ist

der 26. Juni 1872

anberaumt worden und ladet man daher Erstehungslustige ein, sich an diesem Tage bis Mittags 12 Uhr in der

Stahn'schen Schaulwirthschaft zu Kenzstrießen

einzufinden und nach Ausweis über ihre Zahlungsfähigkeit, sowie Andörung der Bedingungen, welche auch schon zuvor an Stelle des mitunterzeichneten Königl. Gerichtsamts (Rampesche Straße 19 b, II.) eingesehen werden können und nebst den Parzellen selbst auf Anmeldung bei dem Unterförster Thomas im Forsthaus zu Blasewitz in den Tagen vom 10. bis 26 h. und in der Zeit von 12 bis 3 Uhr Nachmittags an Ort und Stelle vorgezeigt werden, ihre Gebote, über deren Annahme ebenso wie über die Auswahl unter den Licitanten Allerhöchste Entschließung vorbehalten bleibt, zu eröffnen.

Die Annahme von Nachgeboten ist ausdrücklich ausgeschlossen.

Dresden, den 6. Juni 1872.

Königliche Oberforstmeisterei.

Königliches Gerichtsamt.

(12)

Schulze.

Heint.

p.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königl. Gerichtsamtes sollen

den 17. Juli 1872

die dem Bauunternehmer Herrn Friedrich Grüner in Strießen zugehörigen Grundstücke Nr. 41 des Catasters und Nr. 28 und 248 des Grund- und Hypothekenbuchs für Strießen, welche am 25. März 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten und zwar Fol. 28 auf 11,322 Thlr. — — —, Fol. 248 auf 1590 Thlr. — — — gewürdert worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 8. Mai 1872.

Königliches Gerichtsamt.

Heint.

Börner.

(2)

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königl. Gerichtsamtes soll

den 18. Juli l. J.

das zum Nachlasse Carl Gottlieb Forster's in Dresden gehörige Grundstück, bestehend aus drei von allem Holzbestand entblößten Waldparzellen Nr. 3162, 3178, 4006 und 4007 des Flurbuchs und Nr. 821 des Grund- und Hypothekenbuchs für Kößschenbroda, welches am 24. April 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 75 Thlr. — — — gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 8. Mai 1872.

Königliches Gerichtsamt.

Heint.

(1)

Bekanntmachung.

Am 31. Mai d. J. früh 1/26 Uhr hat sich der in Löbtau wohnhafte

Carl August Fuchs

aus seiner Wohnung entfernt, ohne bis heute in dieselbe zurückgekehrt zu sein und es entsteht die Vermuthung, daß derselbe sich in einem Anfall von Schwermuth ein Leid angethan habe.

Fuchs war bekleidet mit einem schwarzen Rocke, grauen Gurthosen, einer blauen Schürze und grauem Filzhute.

Indem man dies zur öffentlichen Kenntniß bringt, richtet man zugleich an Jedermann das Ersuchen, etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib des r. Fuchs schleunigst hier anzugeben.

Dresden, am 10. Juni 1872.

Königliches Gerichtsamt.

Im Auftrage:

Mühlmann, Assessor.

Häbcke.

(33)

Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag, den 25. Juni, soll die Schmiede zu Weißig am Raschütz bei Großenhain mit 2 Häusern u. dem dazu gehörigen Feld und Wiesen nach Meistgebot freiwillig versteigert werden. Der Versteigerungstermin beginnt Mittags 12 Uhr, Versammlung in der Schmiede daselbst, wo die Bedingungen vorher bekannt gemacht werden.

Radeburg, im Juni 1872.

(16) Aug. Neumann, Agent.

Wiesen-Verpachtung.

Das Wiesengrundstück 188 des Flu buchs für Serkowitz und den J. G. Vogel'schen Erben in Pieschen gehörig, welches 220 □ Ruthen umfaßt, soll den 19. Juni l. J., Mittg. 12 Uhr, im Gasthose zu Serkowitz auf 4 Jahre verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht. (41)

Bäckerei-Verpachtung.

Vom 1. October d. J. an ist die hiesige Commonbäckerei mit Weinschank und die Pflicht, gegen Procentenschädigung das Begegeld zu erheben, auf weitere 3 Jahre gegen Meistgebot zu verpachten und zwar den 24. Juni, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthose. Genauere Auskunft ertheilt im Auftrage des Gemeinderaths

Weinböbla, den 11. Juni 1872.

Carl Haase,

Gemeinde-Vorstand.

Gasthofs-

Verpachtung.

Der Gasthof zum „weißen Adler“ in Roschwitz mit Langsaal, Garten und Regelpahn soll an einen soliden und cautionsfähigen Mann (auch passend für einen Fleischer) anderweit verpachtet werden und vom 2. Januar 1873 an zu übernehmen. Alles Nähere beim Besizer daselbst. (94)

Landguts-Verkauf.

Ein Gut nahe bei Großenhain mit 37 Acker Areal, 772 Steuer-Einheiten, guten Gebäuden, schöner anstehender Ernte und vollständigem Inventar, soll sofort unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt

Carl Lachmann

in Großenhain, Friedrichsgasse Nr. 355.

Guts-Verkauf.

Mein in Seeligstadt b. Stolpen an der sächs.-schles. Eisenb. 1/2 St. v. Haltepunkte Fischbach gelegenes Bauergut ist mit sämmtlichem Inventar, Borräthen, Vieh, Schiff und Geschirre zu verkaufen. Dasselbe hat 137 Scheffel Flächenraum und 944 Steuereinheiten. Das Nähere bei dem Besizer Votters daselbst. (91)

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamt soll
den 19. Juli 1872

das dem Herrn **Christian Gottlieb Voigt** zugehörige Grundstück Nr. 17 des Catasters, Nr. 44a, 44b und 52 des Flurbuchs, Fol. 25 des Grund- und Hypothekenbuchs für Reich, welches Grundstück am 29. Januar 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 2500 Thlr. — — — gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 5. Mai 1872.

Königliches Gerichtsamt.

(3)

Heinl.

Höfer.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamt soll
den 3. September 1872

das dem Schmiedemeister Herrn **Friedrich August Kiemann** in Naundorf zugehörige Weinberggrundstück Nr. 1773a des Flurbuchs, Nr. 845 des Grund- und Hypothekenbuchs für Kößchenbroda, welches Grundstück am 10. Juni 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

50 Thlr. — — —

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 11. Juni 1872.

Königliches Gerichtsamt.

(38)

Heinl.

In dem Handelsregister des unterzeichneten Königl. Gerichtsamts ist am heutigen Tage das Erlöschen der auf Fol. 68 eingetragenen Firma: **J. C. Ziegner** in Kößchenbroda verlaublich worden.

Dresden, am 1. Juni 1872.

Königliches Gerichtsamt.

(54)

Heinl.

Naundorf.

Die Firma **Ed. Eberlin** in Loschwitz, welche ihren Sitz nach Dresden verlegt, ist deshalb im hiesigen Handelsregister in Wegfall gestellt worden.

Dresden, am 1. Juni 1872.

Königliches Gerichtsamt.

(53)

Heinl.

Naundorf.

Bekanntmachung.

Herr Ziegeleibesitzer **Woldemar Klimmer** zu Blasewitz beabsichtigt auf den in Strießer Flur gelegenen, im dazigen Flurbuche mit Nr. 263 und 264 und im Grund- und Hypothekenbuche für Strießer mit Fol. 289 bezeichneten Parzellen einen Ziegelei-Feld-Ofen (Meiler)

zu errichten.

In Gemäßheit von § 17 der Norddeutschen Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 macht man dies mit der Aufforderung bekannt, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Dresden, am 15. Juni 1872.

Das Königl. Gerichtsamt.

Heinl.

Bachmann.

Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des Herrn **Carl Heinrich Schubert** zu Mohorn sollen die dem Letzteren zugehörig gewesenen, in **Mohorn** gelegenen Grundstücke, als:

a) das Einhofengut Fol. 10 des Grund- und Hypothekenbuchs und Nr. 11 des Brandkatasters,

b) das Feld- und Wiesengrundstück Fol. 120 des Grund- und Hypothekenbuchs, welche am 6. Juni 1872 unberücksichtigt der Oblasten ohne Ernte und Inventar zusammen auf 9471 Thlr. gerichtlich gewürdert worden sind, mit der anstehenden Ernte und dem nöthigen lebenden und toten Inventar unter den im Termin bekannt zu machenden, übrigens auch nebst ungefähre Beschreibung der gedachten Grundstücke an hiesiger Amtsstelle und im Gasthof zu Mohorn öffentlich aushängenden Bedingungen

den 17. Juli 1872

freiwilliger Weise an Ort und Stelle versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher geladen, gedachten Tages Vormittags 11 Uhr im Schubert'schen Nachlassgute zu Mohorn sich einzufinden.

Tharandt, am 10. Juni 1872.

Das Königl. Gerichtsamt daselbst.

J. B.

(60)

Thiemann, Ass.

Bitterguts-Verkauf.

Dieses Gut liegt zwischen den Bahnhöfen **Soran** und **Sagan**, hat 3000 Morgen Areal, darunter sind 1000 Morgen Aueboden und Flußwiesen, 140 Morgen der schönsten Eichen-, Buchen- und Weidenheeger, 1600 Morgen schlagbarer Forst, schöner Ernte, ungefähr 150,000 Thlr. am Werth, soll mit vollständigem lebenden und totem Inventar für den Preis von 200,000 Thlr., mit 30,000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden. Der Rest kann bei pünktlicher Zinszahlung von 4 ½ lange Jahre stehen bleiben.

Alles Nähere ertheilt der Verwandte **Carl Schreiber** in **Jacobsthal** bei **Strehla**.

Guts-Verkauf.

Mein im Dorfe **Jefferitz** nahe bei **Meißen** gelegenes Gut, bestehend aus 34 Aekern Feldern, Wiesen und Gärten, mit 900 St.-Einh., guten Gebäuden, lebendem und totem Inventar, soll Erbtheilung halber verkauft werden. Unterhändler werden streng verboten.

(76)

Wittwe Löbe.

Guts-Verkauf.

Ein schönes **Landgut** mit guten Gebäuden, gewölbtem Stall (größtentheils mit harter Dachung), circa 86 Scheffel des schönsten tragbaren Feldes, sehr guten Wiesen, vollständigem lebendem und totem Inventar, soll unter sehr günstigen Bedingungen preiswürdig verkauft werden. Näheres durch Herrn **Schalze** in **Dresden, Gamener Straße Nr. 33, 3 Treppen**.

(38)

Ein Gasthaus

an einer sehr frequenten Straße und einem belebten Orte zwischen **Rossen** u. **Vonmatsch** gelegen, dieses Jahr ganz neu massiv gebaut, mit 3 Stuben, 5 Kammern, Küche, Gewölbe, Keller, Tanzsaal, Stallung, Gemüsegarten und einem Stück Wiese am Hause, soll sofort gegen verhältnismäßige Anzahlung verkauft und übergeben werden. Das Nähere unter **A. H.** in der Expedition d. Bl.

Haus-Verkauf.

Ein **Haus** in schönster Lage von **Döhlen** soll Erbtheilung halber sofort verkauft werden. Dasselbe enthält 7 Stuben mit Zubehör, schöne Kellerei, Obst- und Gemüsegarten, bringt 144 Thlr. Miethzins. Kaufpreis 2800 Thlr. Alles Nähere bei **Wittwe Schuster** in **Döhlen Nr. 28**.

Gutskauf-Gesuch.

In der Nähe von **Dresden** wird ein Gut mit lebendem und totem Inventar im Preise von circa 20,000 Thlr. bei der Hälfte Anzahlung zu kaufen gesucht.

Oscar Müller,

(68) - **Dresden, Rampische Str. 16.**

Erledigung.

Die am 1. L. M. hieramts erfolgte öffentliche Vorladung des Zimmergesellen Gustav Eduard Kuhn in Leubnig hat sich durch dessen Aufgreifung erledigt.
Dresden, am 12. Juni 1872.

Das Königl. Gerichtsammt daselbst.

(56)

Im Auftrage:

Mühlmann, Assessor.

§.

Holz = Auction.

In der Schankwirthschaft auf den Poisenhäusern sollen den 25. Juni 1872, von früh 8 Uhr an, folgende auf

Rabenuer Staatsforstrevier

aufbereitete Hölzer, und zwar:

- 671 Stück weiche Stämme, von 11 bis 34 Centimeter Mittensstärke und bis 24 Meter Länge,
- 83 = buchene Klöcher, von 14 bis 30 Centimeter oberer Stärke und 2,5 bis 5 Meter Länge,
- 7 = birken dergl., von 13 bis 16 Centimeter oberer Stärke und 3,5 bis 4,5 Meter Länge,
- 60 = weiche dergl., von 14 bis 41 Centimeter oberer Stärke und 4,5 Meter Länge,
- 15 = = dergl., von 13 bis 19 Centimeter oberer Stärke und 3,5 Meter Länge,
- 40 = = Stangen, von 13 bis 15 Centimeter unterer Stärke und bis 16 Meter Länge,
- 7 Raummeter buchene Scheite,
- 56 = weiche =
- 1 = buchene Rollen,
- 2 = birken =
- 72 = weiche =
- 138 = = Stöcke,
- 1,5 Wellenhundert hartes Abraumreisig,
- 11,5 = weiches =

in den Abtheilungen: 18, 25, 26, 27 und 29,

einzelnen und partienweise gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher in Augenschein nehmen will, wolle sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Rabenau wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte begeben.

Forstrentamt Tharandt u. Revierverwaltung Rabenau, am 10. Juni 1872.

R. v. Schröter.

Läger.

(61)

Bekanntmachung.

Im Adam'schen Gasthose zu Eisenberg sollen

den 27. Juni 1872, von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Moritzburger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

- 26 Stück birkenne Stämme, } von 11 bis 25 Centimeter
- 47 = kieferne und fichtene Stämme, } Mittensstärke,
- 37 = birkenne Klöcher,
- 13 = erlene =
- 2 = aspene =
- 30 = kieferne =
- 7 = fichtene =
- 9 = wepmmuthskieferne Klöcher,
- 2 Hundert 25 Stück fichtene Stangen, } von 5 bis 15 Centimeter
- 15 = kieferne = } unterer Stärke,
- 9 Raumkubikmeter aspene Scheite,
- 102 = weiche =
- 11 = harte Klöppel,
- 38 = weiche =
- 28 = harte Stöcke,
- 321 = weiche =
- 3,90 Wellenhundert hartes Reisig,
- 31,30 = weiches =

von 10 bis 36 Centimeter oberer Stärke,

in den Forstorten: Kalkreuther Straße (Abtheilung 24 und 25), Döfnerbruch (Abtheilung 27), Feldberg (Abtheilung 38), Pellenhaus (Abtheilung 40, 41, 42 und 46), Bildchen (Abtheilung 61), Georgenteich (Abtheilung 62, 63, 64 und 65),

einzelnen und partienweise gegen sofort nach dem jedesmaligen Zuschlage zu leistende Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Moritzburg zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung daselbst, am 13. Juni 1872.

Erst.

Zimmer.

(64)

Wirthschafts-Verkauf.

Die mir gehörige Wirthschaft Nr. 40 in Seusslitz mit 5 Acker Areal, in gutem Stande befindlichen Feldern, Wiesen und Weinbergen, sowie Obstgärten; ferner die Wirthschaft Nr. 57 daselbst, 1 Acker 134 □-Rth. Areal enthaltend, mit schönen massiven Gebäuden, sowie Obstgärten, Feld und Weinberg, nahe an der Elbe gelegen, mit Ausschiffungsplatz, welche sich ganz vorzüglich zum Kohlengeschäft und andere dergleichen Geschäftszweige eignet, was schon früher betrieben worden ist, dabei befindet sich ein Steinbruch, welcher jährlich 50 Thlr. Pachtzins trägt, herbergs- und auszugsfrei, bin ich gesonnen, veränderungs- halber unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Alles Nähere beim Besizer daselbst. (55)

Ein Haus in Laubegast mit Baustelle, 3 Stuben, schöner Werkstelle, Holzschuppen ist zu verkaufen. Näh. beim Besizer in Dresden, Webergasse 13, II. (58)

Schiffmühlen-

Verkauf.

(93)

Eine bei Dresden, am linken Elbufer stehende, im besten Zustande befindliche Schiffmühle, neuester Construction, mit 2 deutschen Mahlgängen, 1 französischen und 1 Spitzgang, soll wegen Verkauf des Standes sehr billig zu anderweitiger Aufstellung oder auch nur das gangbare Zeug, welches sich für jede kleinere Mühle eignet, verkauft werden. Näheres unter T. S. ertheilt Saalbach's Annoncen-Bureau in Dresden, Palmstraße Nr. 14.

Ein 2 1/2-jähriger Pflug-Hengst, lichtbraun, guter Zieher, steht zu verkaufen in Wilddruff im Gute Nr. 216. (90)

Zu verkaufen

ist ein guter Zughund in Podemus Nr. 2 beim Schusterhaus. (55)

Zuchtziegen

sind zu verkaufen in Plauen bei Dresden Nr. 22. (48)

Billiger Landauer.

Ein gebrauchter, aber noch in ganz gutem Zustande befindlicher, geräumiger Landauer steht billig zu verkaufen in Dresden, Königsbrüder Str. Nr. 94. (33)

Guter Kuhdünger

kann im Ganzen oder nach Fuhren abgegeben und zu jeder beliebigen Zeit abgefahren werden in Dresden, Rosenweg Nr. 1. (41)

Federbetten,

Sopha's, von 6-18 Thlr., Schreibpulte mit und ohne Aufsatz, dergl. Kommoden, Möbel aller Art sind billig zu verkaufen in Dresden, Stärkengasse Nr. 21, bei Böhme. (18)

Bekanntmachung.

Die zu dem Nachlasse weil. Karl Gottlob Heger's zu Sommern gehörenden Grund-

stücken, das Bauergut Nr. 9 des Brandcatasters Fol. 39 des Grund- und Hypothekensuchs für

Sommern,

ein walgendes Grundstück Fol. 57 des Grund- und Hypothekensuchs,

ein 2. dergl. Fol. 37 des Grund- und Hypothekensuchs für Mägeln, zusammen 18 Acker 146 □ Ruthen Areal haltend, mit 570,78 Streueinheiten belegt und einschließlich des mit zu übergebenden lebenden und todtten Inventar, unter Abzug der Oblasten auf

8580 Thlr. — — —

gewürdert, sollen

den 8. Juli 1872

an hiesiger Gerichtsamtstelle freiwillig subhastirt werden.

Unter Hinweis auf die am Gerichtsbret und in dem Gasthose zu Sommern aushängenden Subhastationspatente mit Gutsconsignation wird Solches hierdurch bekannt gemacht und wird noch bemerkt, daß der Ersteher 100 Thlr. beim Zuschlage, 4000 Thlr. binnen 3 Wochen, bei der zu erfolgenden Uebergabe, und 2000 Thlr. binnen Vierteljahrsfrist, von der Uebergabe an, auf die Kaufsumme zu zahlen hat.

Pirna, am 7. Juni 1872.

Das Königliche Gerichtsamt.

i. V.:

Comm.-Rath Portmann.

(40)

Privat-Bekanntmachungen.



Dessauer Milchvieh-Auction.

Sonnabend, den 22. Juni, Mittags 12 Uhr, lasse ich wieder einen starken Transport sehr schöner, junger Kühe mit Kälbern und ganz hochtragende Kalben auf den Scheunenhöfen in Dresden versteigern.

Lange.

Wagen-Auction.

Freitag, den 21. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen zu Dresden, Amalien-
Straße Nr. 16 — im Hofrauhaus

- 1) ein Kutschwagen — Landauer — eine vierstizige Chaise, blau lackirt, mit blauem Lackenschlag, ein Jagdwagen, grün lackirt,
- 2) ein Paar Kutschgeschirre, ein einpänniges dergl.

versteigert werden.

Carl Breitfeld,

Königl. Bezirksgerichts-Auctionator.

(72)

Auction. Mittwoch, den 19. Juni, Vormittags 10 Uhr, sollen zu Dresden in der Kgl. Gerichts-Auction — Rampische
Straße Nr. 21 —

30 Stück neue gusseiserne Stubenöfen neuer Façon, in div. Größen, versteigert werden.

(73)

C. Breitfeld, Kgl. Gerichts-Auctionator.

Spar- und Vorschuß-Verein zu Köhrsdorf.

Denjenigen, welche mit obigem Verein in Geschäftsverbindung treten, dienen hiermit zur Nachricht, daß fremde einhälterige Cassenbills, außer K. preussischen, gar nicht, von größeren aber nur solche als Einlagen oder sonstige Zahlungen angenommen werden, welche Auswechslungsbillets in Sachsen haben.

Das Directorium.

E. Siekmann, Dir.

(82)

Glanz-Wichse

in schöner, sehr fettiger, das Leder ausgezeichnet conservirender Qualität empfiehlt in Blechdosen, Steinbüchsen und Holzschachteln

billigst die Fabrik von

Fischer & Herschel,

Dresden, Ostra-Allee Nr. 4.

(8)

Eine Partie Kreuzfenster von hartem Holze, 4 Ellen hoch und 2 Ellen breit, sind zu verkaufen bei N. W. Feidner in Dresden, Landhausstraße Nr. 2. (45)

Treber

täglich frisch auf dem Waldschlösschen. (47)

Hafer! Hafer!

gute Sorten! billige Preise!

In jedem Quantum verkauft Bruno Schreiber in Dresden, Ammonstr. Nr. 69, part., nächst der Falkenstraße.

Gerste und Malz,

böhmische Erzeugnisse,

hält immer auf Lager Bruno Schreiber in Dresden, Ammonstraße Nr. 69, part., nächst der Falkenstraße. (29)

Producte für Brauereien, Seiler & Tapezirer:

Rohhaare, Werggarne, div. Polstermaterial

bei

Paul Gerhardt,

Dresden, am See Nr. 10.

Rohproducte übernehme zum commissionsweisen Verkauf und leiste darauf entsprechende Vorschüsse. (22)

Hafer u. Erbsen, Futtermehl u. Kleie, Roggen- u. Weizenmehl

empfehle zu den billigsten Preisen die Mehl- und Getreidehandlung von

A. L. Richter,

(25) Dresden, Antonstr. Nr. 5b,

Stahlrohr, Flechtrohr,

in verschiedenen Stärken und Sortirungen,

Esparto

empfehlen

(36) Carl Siegel Höhne, Dresden, gr. Kirchgasse.

Für und fertige Gindeckungen mit Holzcement und Steinpappe werden aufs Exacteste und Billigste ausgeführt durch die Fabrik für Bedachungsmaterialien von (24)

B. Lohse & Rothe

in Riederau bei Meissen.

Station der Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, nach Länge gebauen, offerirt billigst Dorn.

Dresden, Scheunenhofstraße Nr. 1,

(19)

eben Kammerdieners.

Holz-Cement-Bedachung.

aus der renommierten Fabrik von J. Erfurt & Altmann Hirschberg
„nach amtlichen Prüfungen in Preußen, Sachsen und Oesterreich den 5—10mal
„theueren Kupferdächern an Haltbarkeit nicht nachstehend und in Bezug auf Feuer-
„sicherheit den noch einmal so theueren Zinkdächern vorzuziehen“
übernehmen zur Ausführung und sind zu jeder näheren Auskunft, sowie Uebersendung von
Prospecten gratis und franco gern bereit.

(31) **Die Haupt-Agentur**
Ehr. Schubart & Hesse in Dresden.

Timpe's Kraftgries.

von den berühmtesten Ärzten warm empfohlen als der beste Ersatz der Muttermilch.
Eine Kraftnahrung für jedes Lebensalter zur sicheren Wiederherstellung gesun-
dener Lebenskraft.

Attest: Sie waren so freundlich, mir den Timpe'schen Kraftgries anzuemp-
fehlen. Ich sage Ihnen dafür meinen besten Dank, indem das Präparat bei un-
serem damals fünf Tage alten, äußerst schwächlichen Kinde von außerordentlicher
Wirkung war. Ich brauche Ihnen unsere Freude wohl nicht zu bezeichnen, wenn
Sie annehmen, daß wir bereits fünf Kinder in gleichem gefährlichen Alter verloren
haben und glücklich sind, daß unser jetzt 28 Wochen altes Kind gesund und kräftig
ist. Wir haben sowohl das Leben als auch das Gedeihen unseres Kindes nur
diesem Präparate zu verdanken und sagen dem Erfinder unseren besonderen Dank.

Er öft b. Almsdorf, den 20. Jan. 1869. **Friedrich Lautenschläger.**

Paquete à 8 und 4 Sgr. hält stets auf Lager

Adolf Künzel, Altmarkt, Rathhaus,
sowie in Altstadt: in Neustadt:

die Herren
Bernhard Wolf, Annenstraße.
Wilhelm Beger, Bürgerwiese.
Gust. Reidhardt, gr. Plauenschestr.
K. D. Schubert, Biegelgassenecke.

Woldemar Göthel am Markt.
Julius Garbe, Bauhner Str.

(70)

Wo andere Mittel ohne Erfolg geblieben, bringt der chemische Traubenbrusthonig schnelle und sichere Hilfe.

Stadt Sulza (Thüringen), den 29. Mai 1872.

Herrn **B. G. Zidenheimer**. — Zwei Flaschen Ihres Traubenbrust-
honigs, welche ich in Ihrer hiesigen Filiale bei Herrn Rohkrämer entnommen,
haben mich von einem heftigen Husten, an welchem ich seit Jahren gelitten und
wodurch ich ganz entkräftet wurde, gänzlich befreit. Da der Gebrauch anderer Mittel
gegen mein Leiden keinen Erfolg zeigte, so fühle ich mich gedrungen, Ihnen dies
an mir wahrgenommene glänzende Resultat dankbarst mitzutheilen.

Hochachtungsvoll

Johanna Seebor, Cantorswitwe.

Verkaufsstellen dieses einzig wahren und echten **Delicatez-Brustsaftes** pr.
Flasche 15 Ngr. und 1 Thlr., Probeflaschen 8 Ngr. in Dresden im Haupt-
Depot bei **Louis Ziller** (sonst Jul. Wolf), Ecke der Webergasse und Wallstraße,
sowie bei den Herren **Ed. Schippan**, Hauptstraße 13, **C. Hoffstädter**, Bauhner
Straße 38, **Johannes Rabe**, Friedrichstraße 47, Apotheker **Nonant** in Frei-
berg, **J. G. Lange** in Großenhain, **C. F. Henke** in Meissen, **Otto**
Jansen in Radeberg, sowie in den meisten Städten des Königreichs, wie ganz
Deutschlands.

(95)

Heinze & Keil in Graba bei Saalfeld in Thüringen, Metallgewebe- und Drahtwaarenmanufactur.

liefern Messing- und Eisendrahtgewebe in jeder Feinheit und Stärke, sowie
alle in dieses Fach einschlagende Artikel in vorzüglicher Güte und zu billigsten Preisen
und machen namentlich auf ihre bewährten **Malzdarrengewebe** auf-
merksam.

(50)

Fibre, weiß u. gr. gez., Reiswurzeln

empfehlen **Carl Siegel Söhne**,
(37) **Dresden, gr. Kirchgasse.**

W o r

gute und billige Cigarren rauchen will, der
kaufe sich **Havana-Ausschuß-Cigarren**,
100 Stück nur 1 Thlr., oder Nr. 48,
100 Stück 1½ Thlr., bei **C. G. Grewel**
in Dresden, Kreuzstr. 10, n. d. Münchner
Hof. (46)

Schwindsucht,

selbst in hohem Stadium, heilt seit vielen
Jahren brieflich durch stets bewährte Natur-
heilmittel à 3 Thlr., halbe Dosis à 2 Thlr.,
Hämorrhoidal- und Magenleiden à 1½ Thlr.
(28) **Dr. Olschowsky** in Breslau.

Das ächte

Glöckner'sche Heil- und Bugpflaster,

mit dem Stempel **M. Ringelhardt**
versehen, wegen seiner vorzüglichen Heilkraft
weltberühmt, wird für folgende Leiden em-
pfohlen: **Sicht, Reizen, Podagra, Ge-
lent-Rheumatismus, trockene, nasse
Flechten, erfrorrene, verbräunte, offene,
aufzuehende, zertheilende, syphilitische
Leiden, Krebschäden, Karfunkel,
Schwäre, Hühneraugen, Frostballen,
Anschwellungen der Drüsen u.; auch den
ältesten Schaden heilt das Pflaster.**

Zu beziehen in sämtlichen Apotheken
Dresdens, sowie auch in Pirna beim Dro-
guist **Welchelt**. (5)

Leopold Dürr, Atelier

für

Photographie und Oelmalerei,

Altstadt-Dresden,

22 Amalienstr. 22, Ecke der Drehgasse,
Neustadt-Dresden,

6 Bauhner Str. 6, neb. d. Kronen-Apothek,
empfiehlt sich bei vorzüglicher Ausführung,
culanter Bedienung und billigen Preisen zur
gefälligen Beachtung.

Email-Photographie,

das Allerneueste in der Photographie, das
Duzend von 3 Thlr. an. (14)

3000 Thaler

zu 4½ Prozent sind auf Landgrundstücke und
erste Hypothek auszuleihen. Wo? Ist zu
erfahren beim Kaufmann **Wirthgen**
in **Somsdorf**. (69)

Wegzugshalber suche ich zu sofortigem
Anteile einer tüchtigen, gut empfohlenen

Wirthschafter

zur selbstständigen Bewirtschaftung meines
Gutes von circa 100 Aekern. Persönliche
Vorstellung hat zu erfolgen auf Rittergut
Ober-Eula bei Rossen (Station
Deutschenhora). (58)

Sensen,
 beste steherische, verkaufen, um damit zu räumen, *billigst*
Gebrüder Eberstein
 in Dresden, Altmarkt Nr. 12.

(51)

Tapeten und Rouleaux

in größter Auswahl empfehlen

Ranik & Ellezinguer,

(9)

Dresden, H. Oberseergasse Nr. 7, Ecke des Ferdinandsplatzes

Wegen vorgerückter Saison verkaufen unser Lager ächter
 Lyoner Seidenwaaren und Sammete

bis 30. Juni zu herabgesetzten Preisen. (27)

MAISON LYONNAISE,

Dresden, Altmarkt, Hôtel de l'Europe, I. Et.

Zu meiner Rhein- u. Schweiz-Extrafahrt

Sonnabend, den 20. Juli — werden Billets ausgegeben:
 bis Frankfurt a. M. u. zurück, b. Strassburg u. z. d.,
 b. Basel u. z. d. je gültig 4 Wochen mit beliebigem
 Aufenthalt auf der Rückreise.

Für die Reise ab Basel in's Innere der Schweiz sind meinen Passagieren außer-
 dem ganz besondere Vortheile gewährt. Für eine 14tägige Rundreise, welche die prächt-
 igsten und sehenswerthesten Punkte auch des Berner Oberlandes in sich schließt, sind bei-
 spielsweise nur 3 Thlr. 7 Gr. II. Cl. und 2 Thlr. 5 1/2 Gr. in III.
 Cl. zu zahlen! Nebenbei bestehen auch für andere Touren aussergew. billige Taxen, worauf
 das demnächst erscheinende Programm — wie auf vieles sonst Wissenswertes ausführlich
 hinweist. Wagenwechsel nur 2 oder 3 Mal. Ueberfüllung der Coupés kann nicht statt-
 finden, da ich nicht pro Waggon, sondern pro Person bezahle. Für kleine Reisegesellschaften
 werden besondere Coupés reservirt. Man kann auf allen Stationen der Leipzig-Dresdner
 Eisenbahn Anschluss nehmen. Ich glaube demnach versichern zu können, daß noch niemals
 eine so überaus günstige Reisegelegenheit bei so vielfachem und hohen Naturgenuss geboten war!
 Dresden. (74)

Speditions-Bureau von Eduard Geucke.

Meissen, Burgstr. 109.

Den Besuchern Meißens halten wir unsere altdentschen
 — mit vielen Sehenswürdigkeiten ausgestatteten — Wein-
 stuben bestens empfohlen.

(83)

Gebrüder Geissler,
 Weinhändler und Weinbergbesitzer.

Druck der E. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

Zwei Tischlergesellen

werden gesucht in Loschwitz Nr. 240 b.

Ein **Wirthschaftsvoigt** mit oder ohne
 Frau wird sofort auf ein Rittergut bei
 Dresden gesucht. Vorstellung in Dresden,
 Webergasse Nr. 13, II. Etage. (87)

Die **Sächsische Holz-Industrie-Ges-**
sellschaft, Fabrik massiv gebogener Möbel,
 zu Rabenau sucht zu sofortigem An-
 tritt tüchtige und geschickte

Stuhlmacher,
Gestellmacher und
Tischler. (80)

Entsprechender hoher Lohn bei gemessener
Thätigkeit wird gewährt.Auch **Frauen** und **Mädchen**
finden lohnende Beschäftigung bei uns.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt gegen
 guten Lohn, freie Kost und Kleidung ein
 guter zuverlässiger

Pferdewärter,

welcher auch etwas fahren kann. Nur Die-
 jenigen, welche im Besitz sehr guter Zeugnisse
 sind, mögen sich melden: **Oberlöhnitz**
 Nr. 35, bei Station Radebeul. (77)

Gesuch.

2 **Pferdeleute**, 1 **Wagd** und 1
Nachtwächter, letzterer kann auch verheirathet
 sein, werden bei hohem Lohn auf dem Ritter-
 gute **Gönsdorf** bei Dresden **sofort**
 gesucht. (35)

Gesucht

werden **weibliche** Arbeiter, die mit der
 Anfertigung von **Cigarren** vertraut sind,
 bei gutem Lohn. Zu melden **Mittelstraße**
 Nr. 7 in Dresden. (30)

Gesucht wird eine gute **Wagd** und
 ein **Pferdejunge** zum baldigen Antritt
 in **Pennrich Nr. 5.** (62)

Zum sofortigen Antritt suche ich bei ent-
 sprechendem Lohn eine brave **Hausmagd** und
 ein dergl. **Hausmädchen**, sowie einen noch
 rüstigen **Dahenanpänner.** (52)

Rittergutspachter **Richter**
 in Neukirchen bei Mohorn,
 unweit Rossen.

Blätterarbeiterinnen

und Solche, die es werden wollen, finden
 bei einem wöchentlichen Lohn bis zu 5 Thlr.
 das ganze Jahr hindurch Beschäftigung in
 der **Blumen-Blätterfabrik** von

Charles Riese & Co.,

Dresden, Rädnitzstr. 12,
 Eingang: Hausflur rechts. (49)

Sonntag, den 23. Juni, (75)

CASINO
 in Rautstadt.